

- Schriftleitung :** DR. KARL FABEL, 8031 Eichenau bei München, Bergstrasse 3, Tel. 08141/8830.
THEODOR STEUDEL, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Str. 4, Tel. 0811/475722.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 18.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Märchenschach: HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe-Bergwald, Fridtjof Nansen-Strasse 27.
Retroanalyse, Schachmathematik: DR. KARL FABEL.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
Versand: NORBERT JÜPTNER, 47 Hamm i.W., Geibelstrasse 11.
- Herausgeber :** SCHWALBE, VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN.
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm i.W., Lisenkamp 4.
Zahlungen an: DR. LEOPOLD JÜPTNER, 47 Hamm i.W., Geibelstrasse 11.
Konten: Konto Nr. 9505 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 94717, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 20,—; Einzelhefte = DM 4,—.
DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

RAUM UND ZEIT

Dies ist keine mathematische oder physikalische Abhandlung sondern nur ein Hinweis auf zwei Elemente, mit denen wir uns ständig herumplagen! Alle Mitarbeiter dieser Zeitschrift, an der Spitze die beiden Schriftleiter, stehen unter Zeitdruck. Kaum sind die Korrekturfahnen aus Holland eingetroffen, ist zwar nicht "Holland in Not" aber "München im Druck". Umgehend muss ein Teil der Fahnen an die Sachbearbeiter weitergegeben und der Rest selber korrigiert werden. Ist schliesslich alles mit den unbedingt notwendigen Änderungen (andere können ohnehin nicht berücksichtigt werden) wieder auf den Weg gebracht worden, so muss anschliessend das Manuskript für das folgende Heft hinaus. Es geht kaum an, ein Manuskript wegzuschicken, ehe nicht die Fahnen des vorhergehenden Heftes vorliegen.

Wir glauben, dass wir jetzt - nach der von uns unverschuldeten Panne bei Heft 1 - einen gleichmässigen Abstand zwischen den einzelnen Heften erreichen können; wir sind aber noch nicht sicher, ob dieser Abstand nur 2 Monate betragen wird. Ausserdem hinken wir ein wenig hinter dem Kalender her und werden das gelegentlich ausgleichen.

Unsere Mitglieder und Bezieher erleiden dadurch keinen Schaden; denn wir haben die ersten Hefte vorsorglich schon wesentlich umfangreicher gestaltet, als ursprünglich vorgesehen war (Heft 1 = 24 Seiten, Heft 2 = 28 Seiten, Heft 3 = 32 Seiten).

Damit sind wir bei dem Element "Raum". Auch die Platzfrage muss sich erst einspielen. An Material mangelt es nicht mehr, und vor allem haben wir noch die Hypothesen der ausstehenden Entscheidungen in unseren Informal- und Thematurnieren abzutragen. Damit wird in diesem Heft begonnen. Die Lösungsbesprechungen werden wir - leider - ein wenig kürzen müssen, und bei den Berichten über fremde Turniere werden wir uns auch einige Beschränkungen auferlegen. Pflichtbewusst warnend hebt in Hamm unser verehrter Kassenwart den Finger, und wir werden uns danach richten. Dennoch brauchen wir uns für die Zukunft keine Sorgen zu machen; irgendwie werden wir uns mit den Elementen "Zeit" und "Raum" auseinandersetzen und zwischen Wünschenswertem und harten Notwendigkeiten hindurch lavieren.

BRIEFE

"Sie Armster haben sich da etwas Tüchtiges aufgebürdet..., nicht der Grund meines Briefes, Ihnen bloss mein Beileid auszudrücken. Eher sollte ich Ihnen - im Namen aller 'Schwalben' - Dank sagen, dass Sie die Sache so gut wieder in Gang gebracht haben."

HHS (Weimar)

"Ich bin angenehm überrascht über die redaktionelle Gestaltung und von dem Inhalt des ersten Heftes. Mein Kompliment den beiden Schriftleitern!"

JH (Stuttgart)

"What a magnificent publication the new SCHWALBE is! I am most impressed. No doubt our subscriptions will have to be increased correspondingly to pay for such a beautiful publication." JM (Amherst)

"...bedanken. In erster Linie für die Übernahme der Schriftleitung der 'Schwalbe', deren nunmehr pünktliches Erscheinen für sich spricht. Hoffentlich ist Ihnen die Ausdauer gegeben, die nötigen Massnahmen durchzusetzen, die die 'Schwalbe' wieder für alle Sorten von Komponisten attraktiver machen." KW (Sondelfingen)

"Die neue 'Schwalbe' ist gut geraten, vor allem übersichtlicher!" CB (Dossenheim)

"Have received No. 1 and it is very good. Am going to evaluate the two and three movers in every issue." VW (Yardley)

"Die beiden Schwalbenhefte sind sehr gut 'angekommen'." WK (Barmstedt)

"First of all I should like to congratulate you and your colleagues on the new 'Schwalbe'. It is a real pleasure to read such an interesting and well-produced magazine. I very much hope that you have the support which the new regime so richly deserves." JR (London)

"Die Schwalbe, die ich seit 1928-29 studiert habe, ist ja jetzt grossartig, und ich hoffe, dass Sie und Dr. Fabel nicht müde werden!" HH (Stockholm)

Verschiedene Leser waren so freundlich, uns auf die unterschiedliche Schreibweise "daß, dass, dasz, Weiß, Weiss, Weisz" und ähnliche kleine Mängel in Heft 2 hinzuweisen. Das hat sich alles bei der Korrektur eingeschlichen und ist uns nicht entgangen. Wir haben unsere Freunde in Venlo gebeten, auf eine einheitliche Schreibweise zu achten, und hoffen auf guten Erfolg. — Es erscheint uns allerdings etwas billig, sich über solche kleinen Mängel zu mokieren.

Einer Anlage zu "stella polaris", Dezember 1969, entnehmen wir:
"Wir gratulieren der "Schwalbe" in ihrer neuen Form und wünschen viel Glück und Erfolg. Sicher werden auch viele von unseren nordischen Verfassern an Euren Turnieren teilnehmen. Ein kleiner Wunsch für die Zukunft: schnellere Turnierurteile - am liebsten noch während der Lebenszeit der beteiligten Problemisten!"
— Vielen Dank. Wir sind uns unserer Pflichten bewusst und verweisen auf den Leitartikel "Raum und Zeit" und auf die Turnierberichte in diesem Heft. Leider liegt es in einzelnen Fällen auch an den Preisrichtern, die trotz Anmahnung ihren Bericht nur mit grosser Verspätung senden.

ENTSCHEID IM VAUX WILSON-TURNIER FÜR DIREKTE ZWEIZÜGER (Vergl. Heft 17/18, S.275)

Die Ausschreibung war zur Erprobung des Bewertungssystems **MOE III** (revidiert) erfolgt, das allen Teilnehmern zugesandt war. Dort sind auch die einzelnen Symbole erklärt. Es gab 56 Bewerbungen. Der 1. Preis ist - vom Standpunkt des Systems - einsame Klasse! Der Schlüssel gibt dem s.K 2 Fluchtfelder und öffnet eine Batterie. Jeder Abzug des Le4 öffnet 3 Linien und deckt die Fluchtfelder. Das gibt Punkte! Bei 29 Abspielen errechnet sich das beachtliche Produkt von 845, das zu überbieten nicht einfach sein wird. VW gibt für Interessenten, die nachrechnen wollen, jeweils in einer Zeile die schwarzen Züge und in der darunter stehenden Zeile die zugehörigen Mattzüge an.

(K = K, Q = D, R = T, B = L, S = S und P = B.)

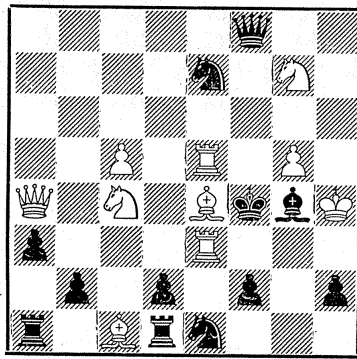
opportunity to see how much play could be obtained in a two-move chess problem, eine Prüfung auf Originalität dürfte sich daher erübrigen. Unter MOE-Gesichtspunkten verläuft das Komponieren ein wenig anders als sonst. Dr.K.F.

Most of the composers entering the tourney rightly assumed that it gave an opportunity to see how much play could be obtained in a two-move chess problem, and many designed their problems around the high value strategies. Despite the comparatively short notice, there were 56 entries.

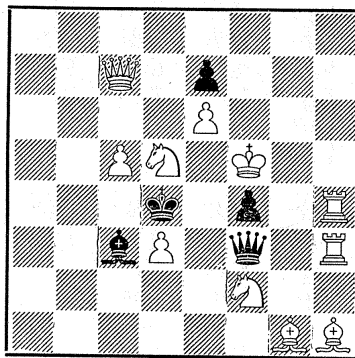
The first prize winner, which evaluates at an unbelievably high figure, shows a very interesting, and ingenious, format. It will be interesting to see if the 845 points can be bettered at some time in the future. The key gives the black King two flights, and opens a battery, that when fired, takes care of both flights while mating. It may be a record, that one battery gives mates for 29 black moves. There is no other mating element in the problem!

The full solution is given for each problem, in the event anyone would like to check the total point values. VAUX WILSON

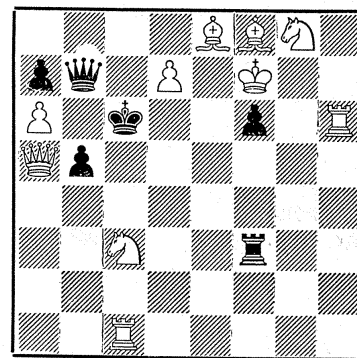
W. J. Wolfs
Holland
1. Preis



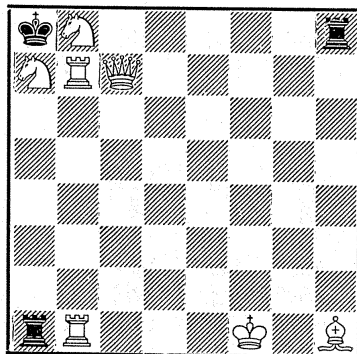
Jac. Haring
Holland
2. Preis



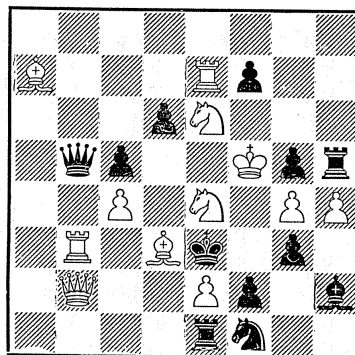
Jac. Haring
Holland
3. Preis



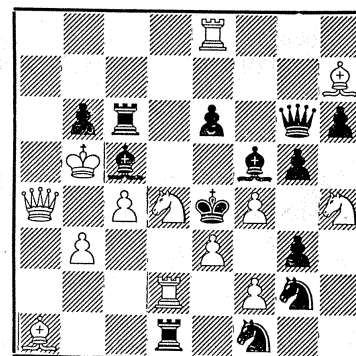
W. J. Wolfs
Holland
4. Preis



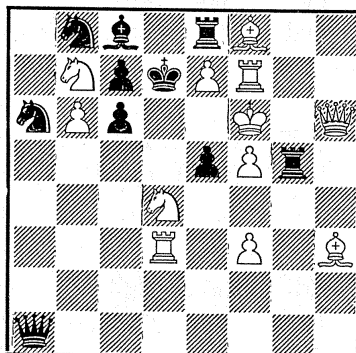
G. Rinder
München
1. ehr. Erw.



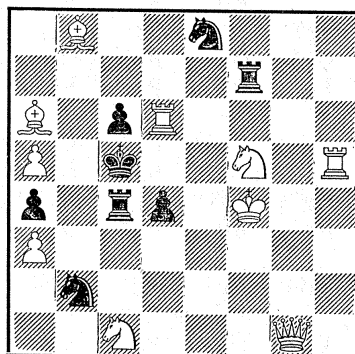
Dr. K. Fabel
Eichenau
2. ehr. Erw.



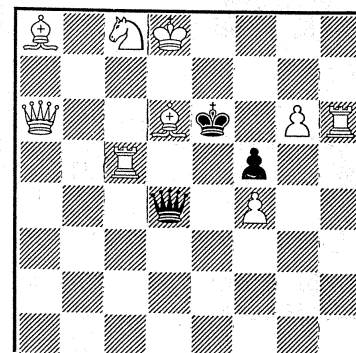
Jac. Haring
Holland
3. ehr. Erw.



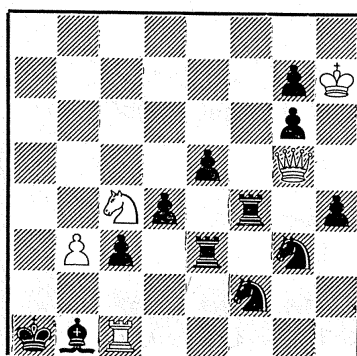
Jac. Haring
Holland
4. ehr. Erw.



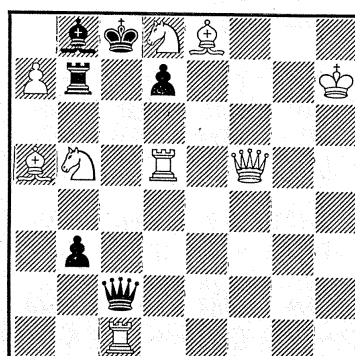
A. Ellerman
Argentinien
1. Lob



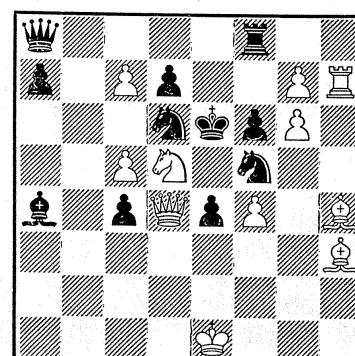
E. Holladay
U.S.A.
2. Lob



Dr. K. Fabel
Eichenau
3. Lob



W. L. Barclay
U.S.A.
4. Lob



12 Zweizüger zum Lösen!

1. Preis: W. J. Wolfs	= 845	Sd2! Ba*	Qa8 Ba8 Sg6† Bg6 Sg2† Bg2 Ke3 Bc2	Qb8 Bb7 Bd7 Bc6 aRc1 Bc2	Qe8 Bc6 Be6 Bd5 dRc1 Bc2	Qg8 Bd5 Bf5 Bf5 Rd2 Bd3	Qh8† Bh7 Bf3 Bf3 Pb1Q Bb1	Qf5 Bf5 Be2 Bd3 Pc1Q Bc2	Sc6 Bc6 Sc2 Bc2 Pf1Q Bf2	Sd5 Bd5 Sd3 Bd3 Ph1Q Bh1	Sf5* Bf5 Sf3* Bf3 Ke5 Bc6
2. Preis: Jac. Haring	= 434	Rf3? 3Rf4*	Kd5 3Rf4 Qg4 Sg4	Bd2 — Qf4 Rf4	Sf4! Qe5 Ke3 Se4	Qh5† Sh5	Qd5† Sd5	Qd3† 4Sd3	Qe2 Se2	Qe4† Se4	Qh3† 2Sh3
3. Preis: Jac. Haring	= 405	Bb4? Se7*	Qd7† Se7* Rd3 Sd5 Qb6 Pd8Q	Re3 — Rf5 Sc5 Qc7 Qb5	Ke6? Pd8S* Rf4 Se4 Qd7 Bd7	Qd7† Bd7 Rf2 Se2 Pc4 Qc5	Re3† — Rf1 Sd1	Sf6! Rh3 Sh5 Rc3 Tc3	Rh3 Sh5 Rc3 Tc3	Rg3 Sg4 Qr Pd8S	Re3 Se4 Qa6 Pd8S
4. Preis: W. J. Wolfs	= 353	Qh7! 7Ra*	Rb1† Rb1 Rf8† Rf7	Ra2 Rb2 Re8 Re7	Ra3 Rb3 Rd8 Rd7	Ra4 Rb4 Rc8 Rc7	Ra5 Rb5 Rb8 Rb8	Ra6 Rb6	Ra7 Ra7	Rh7 Rh7	Rg8 Rg7
1. ehr. Erw.: G. Rinder	= 350	Sd2- Qd2	Sf4? 4Sr* Sd5* Qb7 Sc2 Qb7 Sb7 Ph4† Sg5	Sd5* Ph4† Sg5 Qd7† — Rh6 — Pg2 Sg3	Sg2* Pe6† Re6 Sd6? dSr* dSc5! 4Sr* Rh6 Sf6	Sd2 Sd5 Qb7 Bc5 Qe5† Sc5 Sd2 Sd2	Pf4† Sg5 Qb7 — Rh6 — Qd7† Sd7 Re2 Sd2	Qb7 Sg2 Sd4? eSr* 4Sc5? 6Sr* Qb7 Sb7	Qd7 — Sc2* Pg2 Sf4 Qc4 Bc4	Sf6? 6Sr* Pd4† Sc5 Sd2 Qd4 Qc6 Bb1	
2. ehr. Erw.: Dr. K. Fabel	= 325	Se6! Sc5*	Sg5† Qe8 Bf5	Rd2 Sc5 Be7 Pc5	Sd2 Sc5 Be3 Pf3	Sh4 Sg5 fSe3 Pf3	Ph4 Sg5 gSe3 Pf3	Re6 Qa8	Qe6 Bf5	Be6 Bg6	
3. ehr. Erw.: Jac. Haring	= 314	Kg5? Qe6	Qg1† — Re7† Re7	Ke5! Qe6* Rf5† Bf5	Qa2 Sb3 Rg6 Pg6	Qa5† Sb5 Sc5 Sc5	Qe1† Se2 Pb6 Qd6	Qd4† Rd4	Rd8 Pd8Q	Rf8 Pf8Q	
4. ehr. Erw.: Jac. Haring	= 296	Rc1- Qd4	Rd4! Rh7 Sh6	Rc3 Rd3 fRof Ba7	Rc1 Rd1 Rf5† Rf5	Rb4 Pb4 eSr Bd6	Rd4† Qd4 Sc7 Ba7	Rd7 Sd6 Sd3† Sd3	Re7 Se7	Rg7 Sg7	
1. Lob: A. Ellerman	= 274	Rc7!	Qh8† Bf8 Qd6† Qd6	Qf6† Be7 Kf6 Pg7	Qf4 Bf4	Qe5 Be5	Qa1 Ba3	Qc2 Bb4	Qc3 Bc5	Qof Pg7	
2. Lob: E. Holladay	= 250	Pe4- Qa5	Qg6! Qb1* Sf5 Qa6	Pe4 Qa6 gSe4 Qa6	Pd3 Qa6 fSe4 Qa6	Pe2 Qa6 Sd3 Qa6	Rf5 Qa6 Ka2 Qb1	fRe4 Qa6	eRe4 Qa6	Rd3 Qa6	
3. Lob: Dr. K. Fabel	= 227	Rd7! Rb7*	Rd7† Bd7	Rc7 Sd6	Rb6 Rd6	Rb5 Rd5	Bc7 Rd3	Qc7 Sd6			
4. Lob: W. Barclay	= 211	Se7? Qd6*	Sb5 — Se8 Pf8S	Sf6? Qd6* Qd5 Pf8S	Sf7 —	Sb6! Qd6	Ke7 Qe5	Sb5 Qd7	Sb7 Qe4	Sf7 Qf6	

ENTSCHEID IM 144. THEMATURNIER

Gefordert waren (vergleiche Ausschreibung "Schwalbe" 1968, Seite 13) orthodoxe Drei- und Mehrzüger mit 3 oder mehr konsekutiven weissen oder/und 2 oder mehr konsekutiven schwarzen Umwandlungen. Wie das häufig bei solchen Thematurnerien der Fall ist, fand sich nach der Ausschreibung des Turniers noch eine ganze Menge Material zum Stand der Technik. Ich möchte bei dieser Gelegenheit den Herren **Josef Breuer** und **E. M. H. Guttmann** für die Zusendung weiterer Beispiele danken. Aus der Fülle des nunmehr vorliegenden Materials habe ich mit den Beispielen **Nr. I-XXI** diejenigen ausgewählt, die entweder gegenüber den anlässlich der Ausschreibung gebrachten Beispielen einen neuen konsekutiven Umwandlungstyp darstellen oder frühere oder sparsamere Darstellungen bereits bekannter Umwandlungstypen sind. Dazu noch einige spezielle Bemerkungen:

Nr. I ist sparsamer als die 1968 vorgestellte I ("Schwalbe" 1968, Seiten 11-13), die **Nr. II-IV** älter als die IV (im folgenden sind die 1968 veröffentlichten Beispiele I-XV ohne die beiden vorgesetzten Buchstaben "Nr." wiedergegeben), **Nr. V** zeigt interessanterweise die früheste mir bekannte Bewältigung der vierfachen konsekutiven weissen Läufenumwandlung, allerdings in einer Studie, viel früher als die VIII und die sehr schöne **Nr. VI**. An dieser Stelle muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die beiden berühmten Aufgaben von **W. Henneberger** u. **Dr. E. Trümpy**, "Tijdschr. v. d. Kon. Nederl. Schaakbond 1939" und von **W. Henneberger**, "Schweiz. Schachzeitung 1943" mit vierfacher konsekutiver weisser Läufer- bzw. Turmumwandlung nebenlöslich sind (vergl. hierzu "Schwalbe" 1949, Seite 442). Zur **Nr. VII** fehlt mir die Quelle, die Aufgabe ist aber sicher sehr alt. In jedem Fall ist natürlich die **Nr. VIII** viel älter als die IX. Interessant und neu war mir, dass das in der **Nr. XII** benutzte Konstruktionsschema (welcher junge und noch unerfahrene Komponist hat dieses Schema nicht auch schon gefunden und geglaubt, etwas Neues dargestellt zu haben!) auf frühe Studien zurückgeht (vergl. die **Nr. IX-XI**). In einer Studie (**Nr. XIV**) hat der grosse **Lommer** sogar die sechsfache weisse Turmumwandlung geschafft, aber prächtig sind auch die "nur" 5 Turmumwandlungen der beiden Autoren-Asse der **Nr. XIII**, besonders wegen der klaren Stellung mit dem beweglichen schwarzen Siegfried. Nur der Vollständigkeit halber sei die **Nr. XV** wiedergegeben, sie hat nicht viel gegenüber der XI zu bedeuten. Damit sei die Reihe der weissen Umwandlungen abgeschlossen.

Die schwarzen mehrfachen konsekutiven Umwandlungen **Nr. XVI-XXI** zeigen, dass die auf Seite 13 der "Schwalbe" 1968 geäusserten Befürchtungen unzutreffend waren: mehr als zwei schwarze Umwandlungen sind durchaus schon bekannt gewesen. **Nr. XVII** ist der Vorläufer zu einer Reihe von Aufgaben, die dem Konstruktionsschema teilweise recht hübsche neue Seiten abgewonnen haben. Eine Beurteilung der Originalität sei in diesem Zusammenhang nicht vorgenommen, da sie das Thema dieses Berichts sprengen würde. Interessierte mögen sich jedoch die folgenden Aufgaben anschauen: **E. M. H. Guttmann** u. **J. Mortensen**, "Skakbladet" 1963, **Dr. A. Kraemer** u. **H. Grasemann**, "Die Welt" 23.6.1965, **Dr. A. Kraemer** u. **H. Grasemann**, "Schwalbe" 6.7.1965 (Sonderheft), **Erna Quick** (!), "Kristall" 1965, **E. M. H. Guttmann**, "Skakbladet" 1965, **Dr. A. Kraemer**, "Giessener Freie Presse" 1965.

Die **Nr. XVIII** schliesslich ist eine Weiterentwicklung der XV und die **Nr. XIX** enthält sogar eine Allumwandlung! Damit seien die wichtigsten bekannten Beispiele abgeschlossen und es können nunmehr die Gewinner des Thematurniers vorgestellt werden. Eingegangen sind 12 Bewerbungen von ausgezeichneter Qualität, die sich glücklicherweise auch gegenüber dem genannten Stand der Technik durch Erfindungshöhe und technischen Fortschritt auszeichnen. Leider mussten 2 Bewerbungen wegen Inkorrektheiten ausscheiden, von den restlichen 10 hielt ich 7 für auszeichnungswürdig. **G. Latzel** muss man wohl für seinen Bombenerfolg in diesem Turnier herzlich gratulieren. Die ausgezeichneten Aufgaben sprechen für sich selbst, daher nur einige wenige Bemerkungen.

1. Preis: G. Latzel.

Eine wunderbare schwarz-weisse Doppelsetzung der doppelten Turmumwandlung. Zahlreiche Kochversuche scheiterten. Kommentar des Prüfers **H. Hofmann**: "Unglaublich, aber es scheint die einzige Lösung zu sein".

2. Preis: G. Latzel.

Hier bilden die weissen und schwarzen Umwandlungen sogar eine Allumwandlung. Auf die Kraftleistung von **N. Littlewood** im 140. Thematurnier (vergl. "Schwalbe" 1967, Seite 475), die dem vorliegenden 1. und 2. Preis keinen Abbruch tut, sei der Vollständigkeit halber hingewiesen.

3. Preis: G. Latzel.

1. ehr. Erw.: G. Murkisch.

2. ehr. Erw.: G. Latzel.

3. ehr. Erw.: N. A. Bakke.

Lob: G. Latzel.

Vierfache weisse Springerumwandlung auf dem Feld e8; wenn man will, betritt sogar noch ein fünfter (schon vorhandener) Springer das Feld.

Zwei weisse Springerumwandlungen werden fünf schwarzen Dameumwandlungen gegenübergestellt. Gegenüber dem Witz, der in dieser Aufgabe liegt, scheint es mir völlig belanglos zu sein, dass die Reihenfolge der schwarzen Umwandlungen nicht festgelegt ist. Ein amüsantes Stück!

Hier werden drei **verschiedene** weisse Umwandlungen auf demselben Feld gezeigt, recht verführungsreich.

Fünf schwarze Springerumwandlungen, eine gute konstruktive Leistung. Ein Spitzenprüfer fand den Weg nicht weiter nach 4.—, Se1:d3.

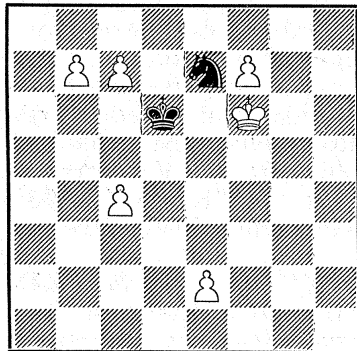
Doppeltgesetzte Dame-Springer-Umwandlung in luftiger Stellung, aber natürlich lange nicht so interessant und schön wie der 1. Preis desselben Autors.

Die in diesem Bericht angegebenen Lösungen enthalten nur die thematische Hauptvariante, man lasse sich aber auch die teilweise recht finessenreichen Nebenvarianten nicht entgehen, insbesondere nicht die die Unterverwandlungen begründenden Probespiele. Im übrigen hat auch der Preisrichter ein paar Mal schon an der falschen Stelle "gekocht!" gerufen.

THEODOR STEUDEL

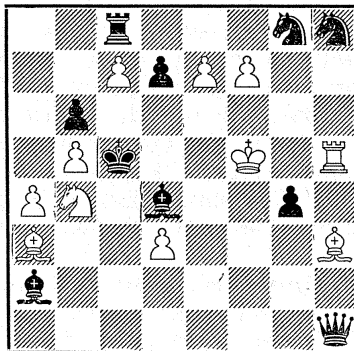
Internationaler Schiedsrichter der F.I.D.E. für Schachkompositionen

I. H. W. Bettmann
'More White Rooks' 1911



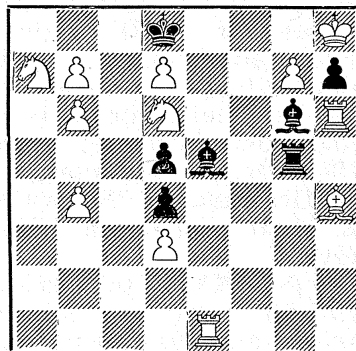
Matt in 4 Zügen

II. D. J. Vogelpoot
'Sissa' 1851



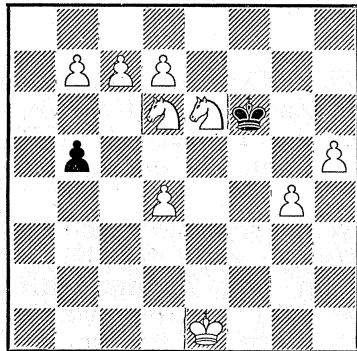
Matt in 6 Zügen

III. J. P. Taylor
Pariser Turnier 1879



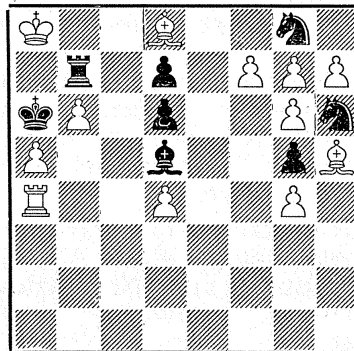
Matt in 3 Zügen

IV. G. Latzel
'Schwalbe' 1928



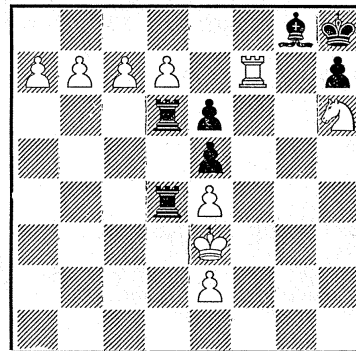
Matt in 3 Zügen

V. H. M. Lommer
'Brit. Chess Magazine' 1945



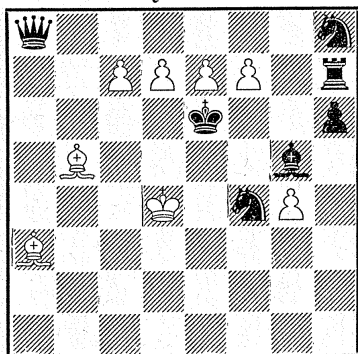
Weiss gewinnt

VI. Dr. A. Kraemer
'Main-Post' 1969



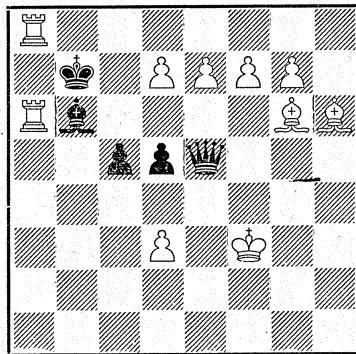
Matt in 5 Zügen

VII. L. W. Stanton
Quelle?



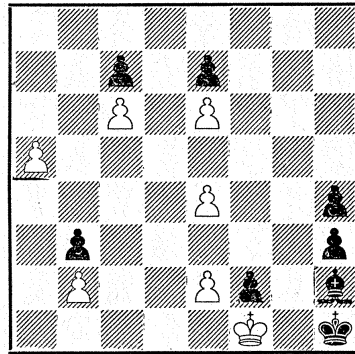
Matt in 4 Zügen

VIII. W. A. Shinkman
'Brentano's' 1881



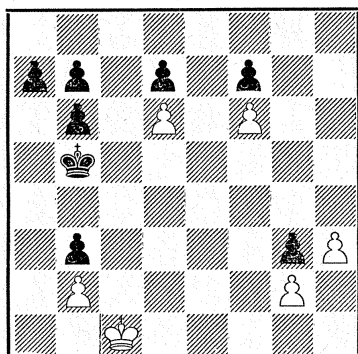
Matt in 4 Zügen

IX. S. Herland
'Shakmaty Viestnik' 1913



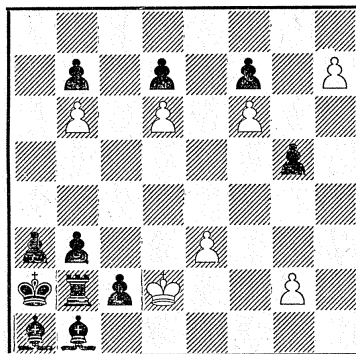
Weiss gewinnt

X. H. Geiger
'Deutsche Schachzeitung' 1920



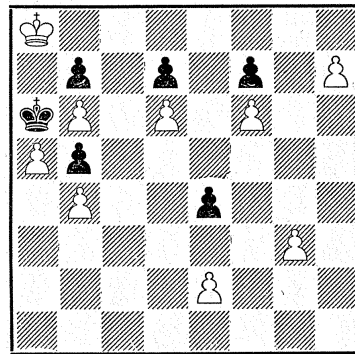
Weiss gewinnt

XI. V. Novikov
'64' 1930-31



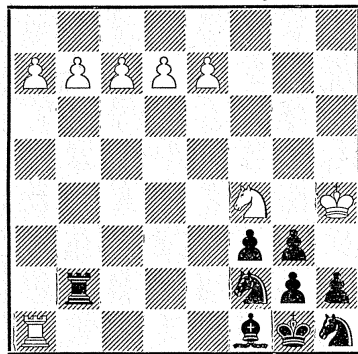
Weiss gewinnt

XII. D. H. Hersom
'Fairy Chess Rev.' 1936



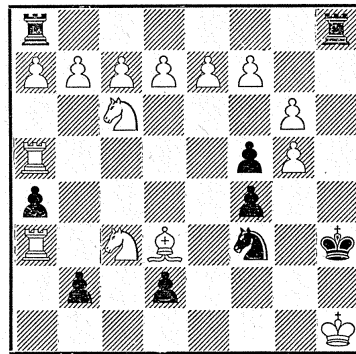
Matt in 10 Zügen

XIII. Dr. A. Kraemer
u. H. Grasemann
(Dr. Zepler zum Geb.)
'Deutsche Schachztg.' 1964



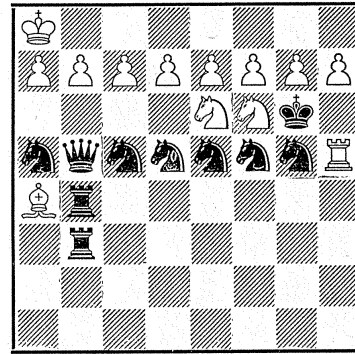
Matt in 7 Zügen

XIV. H. M. Lommer
'L'Illustration' 1935



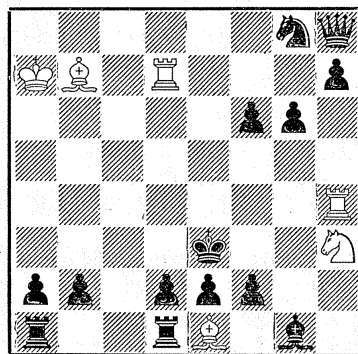
Weiss gewinnt

XV. J. N. Babson
Quelle? 1936



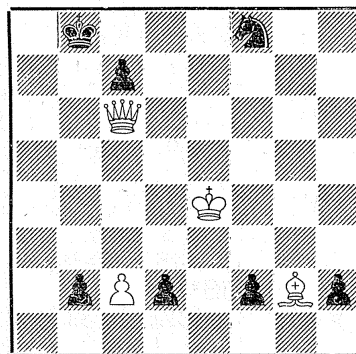
Matt in 6 Zügen

XVI. Josef Breuer
'Deutsche Schachblätter' 1950



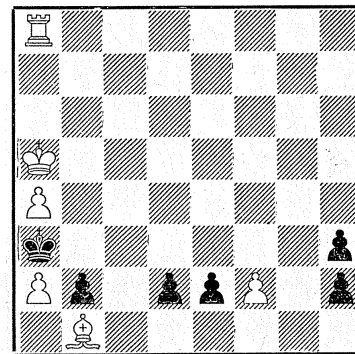
Matt in 4 Zügen

XVII. K. Hannemann
'Skakbladet' 1927



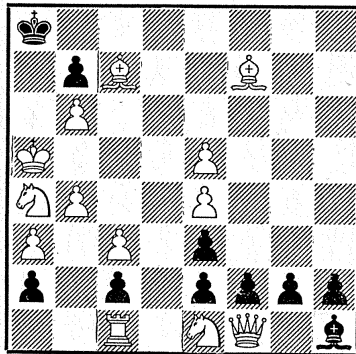
Matt in 4 Zügen

XVIII. E. M. H. Guttman
'Neue Leipziger Ztg.' 1933
1. Pr.



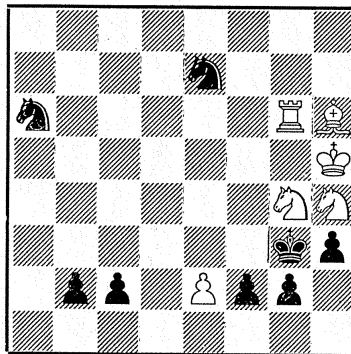
Matt in 5 Zügen

XIX. K. Hannemann
'Skakbladet' (Korr.) 1934



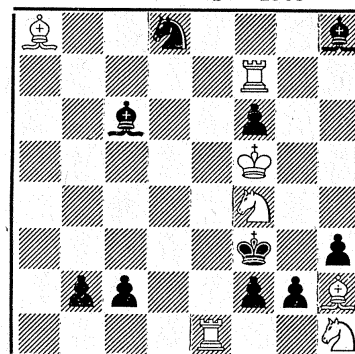
Matt in 6 Zügen

XX. K. Hannemann
'Skakbladet' 1920



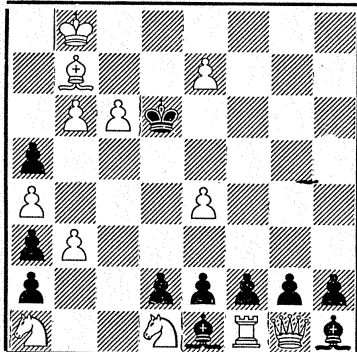
Matt in 5 Zügen

XXI. E. M. H. Guttman
'Freie Presse' 1968



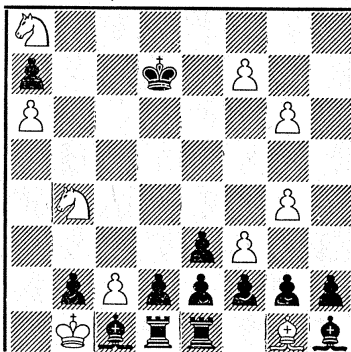
Matt in 6 Zügen

G. Latzel
1. Preis, 144. Thema-Turn.



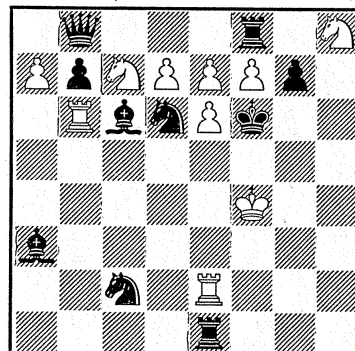
Matt in 4 Zügen

G. Latzel
2. Preis, 144. Thema-Turn.



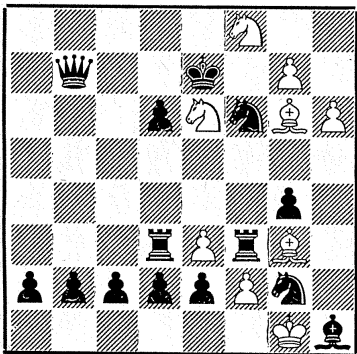
Matt in 4 Zügen

G. Latzel
3. Preis, 144. Thema-Turn.



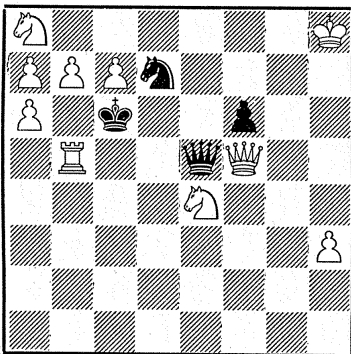
Matt in 6 Zügen

G. Murkisch
1. ehr. Erw.,
144. Thema-Turn.



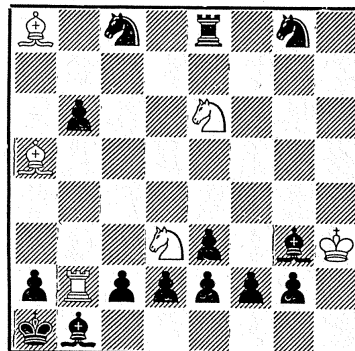
Matt in 16 Zügen

G. Latzel
2. ehr. Erw.,
144. Thema-Turn.



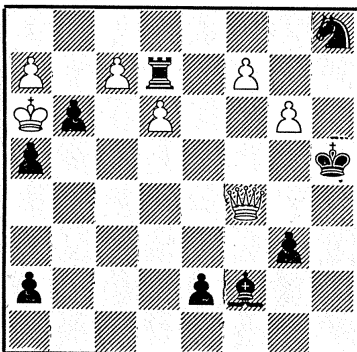
Matt in 3 Zügen

N. A. Bakke
3. ehr. Erw.,
144. Thema-Turn.



Matt in 10 Zügen

G. Latzel
Lob, 144. Thema-Turn.



Matt in 3 Zügen

Lösungen:

- I: 1. c8T, Sc8: 2. bc8T, Kd7 3. f8T, Kd6 4. Tfd8+
- II: 1. Sc6, Kd5 2. Kg4, Ke6 3. Sd8, Td8 4. cd8S Kf6 5. e8S 6. f8S+
- II: 1. b8S, Ke7 2. d8S, Kf6 3. g8S+
- IV: 1. d8S, Ke7 2. c8S, Kd7 3. b8S+
- V: 1. fg8L, Sg8 2. hg8L, Lg8 3. Lg5, Ld5 4. g8L, Lg8: 5. g7, Ld5 6. g8L, Lg8: 7. Lg6+
- VI: 1. d8L, Td8: 2. cd8L, Td8: 3. b8L, Tb8: 4. ab8L, Lf7: 5. Le5:+
- VII: 1. d8S+, Dd8: 2. cd8S+, Kf6 3. e8S+, Kg6 4. f8S+
- VIII: 1. d8S+ 2. e8S+ 3. f8S+ 4. g8S+
- IX: 1. a6, Lg1 2. a7, h2 3. a8S, h3 4. Sb6, cb6 5. c7, b5 6. c8S, b4 7. Sd6, ed6 8. e7, d5 9. e8D+

- X: 1. h4, a5 2. h5, Ka4 3. h6, b5 4. h7, b4 5. h8S, b5 6. Sg6, fg6 7. f7, g5 8. f8S, g4 9. Se6, de6 10. d7, e5 11. d8S, e4 12. Sb7, e3 13. Sc5†
- XI: 1. Kc1, g4 2. h8S, h3 3. Sg6, fg6 4. f7, g5 5. f8S, g4 6. Se6, de6 7. d7, e5 8. d8S, e4 9. Sc6, bc6 10. b7, c5 11. b8S, c4 12. Sc6, c3 13. Sb4†
- XII: 1. h8S 2. Sg6 3. f7 4. f8S 5. Se6 6. d7 7. d8S 8. Sc6 9. b7 10. b8S†
- XIII: 1. b8T! (1. b8D?, Tb6!) Tc2 2. c8T, Td2 3. d8T, Te2 4. e8T, Ta2 5. a8T, Ta1: 6. Ta1:, S bel. 7. Sh3†
- XIV: 1. ba8T (1. ba8D? 2. Dh8, Kg3† 3. Dh5:, b1D 4. Lb1:, d1D† 5. Sd1:=!) Th5 2. Th8, Th8: 3. a8T, Th5 4. Th8, Th8: 5. c8T, Th5 6. Th8, Th8: 7. d8T, Th5 8. Th8, Th8: 9. e8T, Th5 10. Th8, Th8: 11. f8T, Th5 12. Th8, Th8: 13. Ta7, Kg3† 14. Th7, Te8 15. Se7, Td8 16. Sf5†, Kg4 17. Sh6†, Kg3 18. Se4†, Kh4 19. Sg8†, Kg4 20. Sgf3†, Kf5 21. Sd2:†, Td3: 22. Td3: und gewinnt
- XV: 1. h8S† 2. g8S† 3. f8S† 4. e8S† 5. b8S† 6. c8S†
- XVI: 1. Tg4, fe1D 2. Ta4, b1S 3. Tad4 4. Td3†
- XVII: 1. Ke3!, d1S† 2. Kd2 b1S (f1S)† 3. Kc1 (Ke1) 1. —, f1S† 2. Kf2, d1S (h1S)† 3. Ke1 (Kg1)
- XVIII: 1. Tg8, h1S 2. Tf8, e1S 3. Tc8, d1S 4. Tb8!
- XIX: 1. Dg1, hg1T 2. Sc5, a1D (2. —, a1T 3. Le5, Ta3 4. Kb5, Ta7 5. Ta1) 3. Ta1, c1S 4. Tc1, g1L 5. Sa6
- XX: 1. Ta6:, b1S 2. Td6, c1S 3. Te6, f1S 4. Tf6 (dr. 5. Tf3 u. Lf4†) g1S 5. Lf4†
- XXI: 1. Th7, g1S 2. Lg1:, fg1S 3. Ta7, b1S 4. Td7, c1S 5. Te7, Se6 6. Lc6†
1. Preis : 1. e8D?, hg1T! 2. c7, ef1T! 3. c8D(T) = 1. e8T! (dr. 2. Dh2: oder c7) hg1T 2. c7, ef1T 3. c8T, Kd7 4. Tcd8†
2. Preis : 1. f8D (dr. 2. Lh2: oder g7) hg1T 2. g7, f1L 3. g8S, Ke6 4. De7†
3. Preis : 1. e8S†, D(T,S)e8: 2. S(f,d)e8:S†, D(T,S)e8: 3. S(f,d)e8:S†, D(T,S)e8: 4. de8S†, Le8: 5. e7†, Lc6 6. e8S†
1. ehr. Erw.: 1. h7 (dr. 2. g8S†, S:S 3. hg8S†) a1D† 2. Kh2, Dg1† 3. Kg1:, b1D† 4. Kh2, Dg1† 5. Kg1:, c1D† 6. Kh2, Dg1† 7. Kg1:, d1D† 8. Kh2, Dg1† 9. Kg1:, e1D† 10. Kh2, Dg1† 11. Kg1:, Db1† 12. Kh2, Dg1† 13. Kg1:, Td1† 14. Kh2, bel. 15. g8S†, Sg8: 16. hg8S†
2. ehr. Erw.: 1. b8T (1. b8D?, De8† 2. De8:=) Sb8: 2. cb8D (2. cb8T?, De8†!) Db8: 3. ab8S†
3. ehr. Erw.: 1. Lc3?, Le5! 1. Sd4!, g1S† 2. Kg3:, f1S† 3. Kg2, e1S† 4. Kg1:, c1S† 5. Lc3, d1S† 6. Ta2:†, Ka2: 7. Ld5†, Ka3 8. Lb4†, Ka4 9. Lc6†, b5 10. Lb5:†
- Lob : 1. a8D (dr. 2. Dh8:† und Dh1†) a1D 2. f8S (dr. 2. Daf3†) e1S 3. Dh1†

Liste der in diesem Artikel vorgestellten Typen von konsekutiven Umwandlungen:

(die Reihenfolge der Buchstaben gibt die Reihenfolge der konsekutiven Umwandlungen wieder; grosse Buchstaben bedeuten weisse, kleine Buchstaben schwarze Umwandlungen)

I: TTT	XII: SSSS	1. Preis : TT + tt
II: SSS	XIII: TTTTT	2. Preis : DS + tl
III: SSS	XIV: TTTTTT	3. Preis : SSSS
IV: SSS	XV: SSSSSS	1. ehr. Erw.: ddddd
V: LLLL	XVI: ds	2. ehr. Erw.: TDS
VI: LLLL	XVII: ss + ss	3. ehr. Erw.: sssss
VII: SSSS	XVIII: sss	Lob : DS + ds
VIII: SSSS	XIX: tdsl	
IX: SSD	XX: ssss	
X: SSS	XXI: ssss	
XI: SSSS		

Betr.: 149. Thema-Turnier (Ruchlis und Sagorujko kombiniert)

Zu diesem Turnier sind leider keine Bewerbungen eingegangen; es scheint also, dass Michael Lipton zu optimistisch war. Sollte doch noch jemandem eine Darstellung gelingen, so ist sie im Urdruckteil sehr willkommen.

H.D.L.

Der "nur für Spezialisten" geschriebene 1. Teil in Heft 1 hat erhebliches Interesse geweckt. Gemeldet haben sich u.a. A. S. M. Dickins, Jim Mauldon, Werner Keym und Gert Rinder. Das gab mir Anlass, mich erneut mit dem Fragenkomplex zu befassen, vor allem mit den einander ausschliessenden Rochaden in pRA-Problemen. Es erscheint ziemlich schwierig, Stellungen dieser Art mit 2 verschiedenen partiellen Lösungen (2†, 3†) zu konstruieren.

Hat man für den Fall, dass Schwarz rochieren darf und Weiss daher nicht rochieren darf, eine Lösung gefunden, wie kann man dann erreichen, dass diese Lösung nicht mehr brauchbar ist, falls Weiss rochieren darf und Schwarz nicht? M.E. geht dies nur unter Zuhilfenahme des e.p.-Schlages. Nachdem ich eine solche Stellung zusammengebaut hatte, stellte ich fest, dass **Dr. Ceriani** schon vor 10 Jahren auf die gleiche Idee gekommen ist!

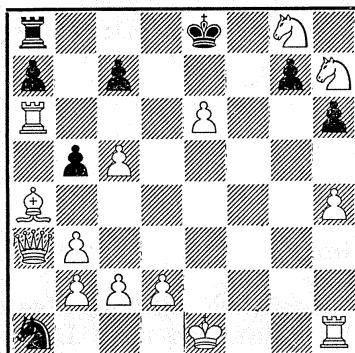
Eine Analyse zeigt, dass in **F** nach bekanntem Muster die Rochaden einander ausschliessen. Darf Weiss rochieren, so tut er es auch, um dem Springerschach zu entgehen, und setzt mit 2. Tf8 matt. Darf hingegen Schwarz noch rochieren (und Weiss nicht), so muss b7-b5 der letzte schwarze Zug gewesen sein, und es geschieht 1. c5xb6 e.p.†. Dr. Ceriani hat also als erster das Prinzip der pRA auf Mattprobleme mit einander ausschliessenden Rochaden angewendet (vergl. auch meine Aufgabe im Urdruckteil).

Als ich dann in Cerianis ausgezeichnetem Buch "La Genesi delle Posizioni" ein wenig weiter blätterte (S. 23-24), fand ich die Stelle, an der er erklärt, er verstehe nicht, wie man bei derartigen Problemen (von ihm u.a. als "Zwillingsstellung" bezeichnet) den Teil, in dem Schwarz noch rochieren darf, vernachlässigen und dem zuerst ziehenden Weissen das Recht einräumen könne, in jedem Fall zu rochieren und dadurch die schwarze Rochade zu unterbinden.

Ferner fand ich einen Hinweis auf Aufgabe **G**, eine Stellung, von der **Dawson** mitteilt, sie habe ihm seit dem 13.1.1916 vorgelegen und sei der eigentliche Pionier. Wesentlich interessanter ist aber im Anschluss an die Erläuterung, warum die Rochaden einander ausschliessen, die Lösungsangabe: "1. 0-0 (by bad logic) ensures a mate in 2." Ein weiterer Hinweis, was TRD, der das Problem ausdrücklich als pRA-Aufgabe bezeichnet, von der "Logik" solcher Lösungen hielt.

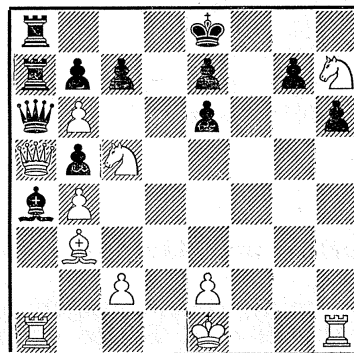
In diesem Zusammenhang ein Nachtrag zum Aufsatz von **W. Keym** in Heft 2. Stellung **H** zeigt, dass sich Einzüger mit der Rochade als Verführung und dem e.p.-Schlag als Lösung (vergl. S. 35) wesentlich einfacher darstellen lassen, wenn man die Forderung ein wenig verändert. Ausser dem Zug Td1 geht nur der e.p.-Schlag, aber nicht die Rochade, weil sich der s. aB hat auf a1 umwandeln müssen, um später als Schlagobjekt für einen w. B zu dienen.

(F) Dr. L. Ceriani
Europe-Echecs, März 1960



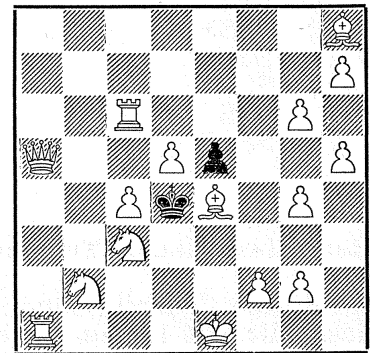
(pRA) Matt in 2 Zügen

(G) H. A. Adamson
The Problemist F.C.S.
Dezember 1932



Matt in 2 Zügen

(H) Dr. K. Fabel
und Th. Steudel
Basler Nachrichten,
31.12.1969



Matt in 1 Zuge
Wieviele Lösungen?

"PARTIELLE ANALYSE" ODER "RETRO-STRATEGIE"?

Von Gerd Rinder

Schachaufgaben mit "partieller Retroanalyse" (pRA) haben in letzter Zeit zu immer vielfältigeren Meinungen geführt, wovon u. a. die in der "Schwalbe" erschienenen Aufsätze von **A. S. M. Dickins** (März/April 69) und **Dr. K. Fabel** (Oktober 69) Zeugnis ablegen. Die Problematik solcher Aufgabentypen ist in der Undefiniertheit zweier spezieller Zugmöglichkeiten begründet, des Rechts zum e.p.-Schlag bzw. zur Rochade.

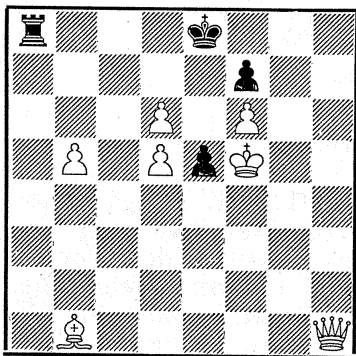
Vor eine vergleichbare Situation wären wir bei einem Einzüger gestellt, in dem der sK fehlt. Sollen wir diesen erst einfügen (wobei sich verschiedene Felder zur Auswahl anbieten) und dann den zugehörigen Lösungszug suchen? Das wäre partielle Analyse! - Oder müssen wir einen universellen Mattzug finden, der uns den Sieg verbürgt, obgleich wir die Residenz des schwarzen Monarchen im Augenblick des Zuges gar nicht kennen?

Diese Forderung zeigt in ihrer Grundhaltung eine gewisse Anlehnung an den Kodex von Piran.

A. Die bisher diskutierten Konventionen.

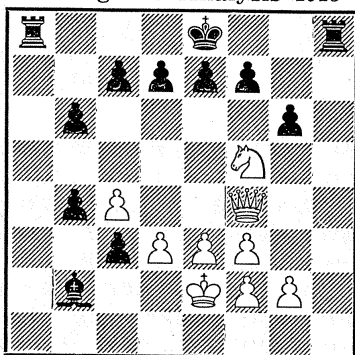
Offenbar lassen sich unvollständig definierte Schachpositionen, gleichgültig, ob nun eine Königsstellung oder eine Zugmöglichkeit unbestimmt ist, nur nach Vereinbarung entsprechender "Spielregeln" behandeln. Unterschiedliche Konventionen werden häufig auch zu verschiedenen Aussagen führen; das liegt in der Natur der Sache. Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt einmal die Aufgabe **AI** im Streit der Meinungen!

(AI) **A. Oeffner**
Brentano's 1882



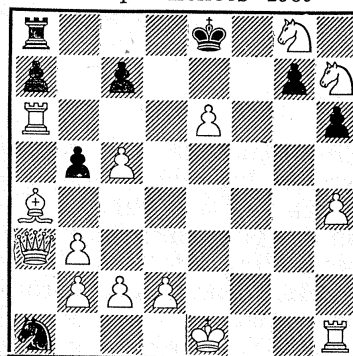
(pRA) Matt in 3 Zügen
a) Wenn Weiss nicht e.p.-schlagen darf: 1. Ke5:
b) Wenn Schwarz rochieren darf: 1. de e.p.

(AII) **T. R. Dawson**
Retrograde Analysis 1915



(pRA) Matt in 2 Zügen
a) Wenn Schwarz kurz rochieren darf: 1. De5
b) Wenn Schwarz lang rochieren darf: 1. De4

(AIII) **Dr. L. Ceriani**
Europe Echecs 1960



(pRA) Matt in 2 Zügen
a) Wenn Weiss rochieren darf: 1. 0-0
b) Wenn Schwarz rochieren darf: 1. cb e.p. +

N. Petrović würde sie auf der Grundlage des **Piraner Kodex** als unlösbar bezeichnen. Danach ist 1. de e.p. nicht erlaubt, da im letzten schwarzen Zug verschiedene Alternativen zu e7-e5 möglich sind. 1. Ke5: beantwortet Schwarz dagegen erfolgreich mit der langen Rochade, deren Unzulässigkeit nicht beweisbar ist.

J. Mauldon verwirft die Rochade- und e.p.-Konvention, da bei gleichzeitiger Anwendung auf mehrere Untersuchungsobjekte oft Widersprüche entstehen. Wenn Schwarz noch rochieren darf, war sein letzter Zug e7-e5, und daraus leitet sich ein Recht zum e.p.-Schlag her. Weiss kann also das Matt in 3 Zügen erzwingen, welche "**Partie**" auch immer zur Diagrammstellung geführt haben mag.

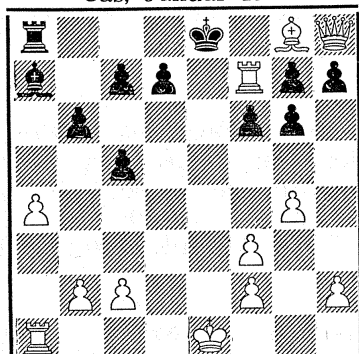
A. S. M. Dickins gelangt von anderen Voraussetzungen zum gleichen Ergebnis. Der **letzte schwarze Zug** war entweder e7-e5 (dann geschieht 1. de e.p.) oder Ta8(:) bzw. Ke8(:) (in diesem Fall reicht 1. Ke5:).

Spesseshalber versetzen wir uns noch in die Lage eines Turnierspielers, der nach einem fürchterlichen Zeitnotgemetzel die strittige Stellung erreicht, aber leider die letzten Züge weder notiert noch im Gedächtnis behalten hat. Kann er seinen Gegner in 3 Zügen mattsetzen, auch wenn ihm dieser die Einsicht in sein Partiefomular verweigert? Ja, und zwar mit 1. de e.p.!! Wenn Schwarz zuletzt mit K oder T gezogen hat, wird er natürlich reklamieren. Der ungültige Zug muss dann zurückgenommen und (nach der Regel "berührt - geführt!") durch 1. Ke5: ersetzt werden.

Die infame Taktik des Turnierspielers bringt uns dem Kern der Sache näher. Der Dreizüger kann nur gelöst werden, wenn man die Vorgeschichte der Stellung klärt, bevor man sich endgültig auf einen Schlüsselzug festlegt. J. Mauldons Konvention richtet daher an Schwarz die Aufforderung: "Sage mir, wie die Stellung zustande kam, und ich sage dir, wie du matt wirst!". A. S. M. Dickins und andere Retrofreunde versuchen es dagegen mit der Anfrage: "Zeige mir deinen letzten Zug, und ich stricke dir ein Mattnetz!". Petrović lässt den Schwarzen auf ein derartiges Ansinnen (etwa in **AII**) nur hohnlachend erwidern: "Mach deinen Zug, und ich zeige dir, wohin ich rochiere!". Wenn wir diese 3 Konventionen im folgenden genauer unter die Lupe nehmen, werden allerdings einige Mängel zu Tage treten.

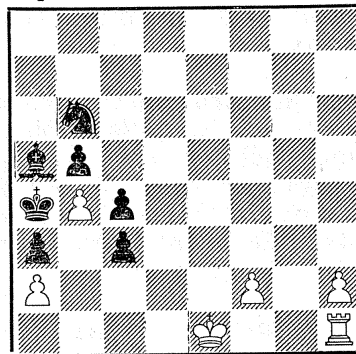
1. Aristoteles und die beiden Rochaden.

(BI) M. Havel
Cas, Januar 1922



(RS) Matt in 3 Zügen
1. 0-0-0!

(BII) N. Petrović
'problem' 1955 (1. Preis)



(RS) Hilfsmatt in 3 Zügen*
1. cb e.p. 0-0! 2. Sd5 Tb1
3. Sb4 ab+
Satz: 1. Tg1 Lb4: 2. Tg7
Ka5 3. Ta7+

Eine Analyse der Stellung **BI** führt zu dem Schluss, dass höchstens eine von beiden Parteien rochieren kann.

Wenn das Schwarz ist, findet man keine Lösung. Anderenfalls führt 1. D(T)g7: schon im 2. Zug zum Matt. Das wäre jedenfalls die Ansicht von Befürwortern der partiellen (Retro-) Analyse und wohl auch die einhellige Meinung der Partierspieler. Nach dem Piraner "Kodex für Schachkompositionen" beginnt Weiss aber mit 1. 0-0-0! und "beweist" damit, dass ihm das Recht zur Rochade zusteht. Mit dem Schlüsselzug soll die Vorgeschichte der Diagrammstellung so manipuliert werden, dass aus ihr die Unzulässigkeit der schwarzen Rochade folgt. Die Kausalität läuft dabei erst rückwärts und dann wieder vorwärts. Das strategische Prinzip, das hier zur Wahl des Rochadeschlüssels führt, ist offensichtlich partiefremd. Wir können daher Havels Aufgabe nicht als orthodoxes Schachproblem bezeichnen. Allen Gegnern des Piraner Kodex zum Trotz muss jedoch eines festgestellt werden: die dort festgelegten Konventionen sind voll funktionsfähig und bilden ein in sich geschlossenes logisches System.

Freilich sollte Petrović dieses System nicht für das einzig logische halten. Das tut er und beruft sich gegenüber Dr. Fabel auf die Logik von Aristoteles, der zu Fragen der Rochade und des e.p.-Schlags nie Stellung genommen hat. Da sich Petrović jedoch als erster auf ihn bezieht, dürfte als "bewiesen" gelten, dass dies zu Recht geschieht.

Noch merkwürdiger mutet das "Termingeschäft" in dem Hilfsmatt **BII** an. Die weisse Rochade wird "per Erscheinen" gehandelt und im voraus mit dem e.p.-Schlag "bezahlt". Die von Petrović hierzu postulierte Schachregel sagt über die Legalität des Einzelzuges 1. cb e.p. nichts aus; sie kann nur auf ganze (gemischtfarbige) Zugserien angewandt werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass uns der Piraner Kodex eine interessante und logisch einwandfreie Märchenschachart beschert hat. Ihr gebührt ein ebenbürtiger Rang neben den allgemein anerkannten "Verteidigungsrückzügen" (Typ Høeg und Typ Proca), deren strategische Zielsetzungen ja auch in die Vergangenheit weisen. Ich schlage für Probleme dieser Kategorie die Bezeichnung "RS" (Retro-Strategie) vor.

2. Hat Weiss "ausgeröchelt"?

Die Konvention, die J. Mauldon benützt, wurde erstmals im März 1967 in "The Problemist" veröffentlicht. Auf den Spezialfall eines Dreizügers mit fünfteiliger pRA bezogen, lautet sie dort:

- (C) "The conditions for a five-choice partial analysis problem in three moves are that there should be five legal lines of play leading to the given position, each allowing only one of five different keys, and also that, no matter how the position was reached in play, White can be sure of forcing mate in three moves."

Die Vorteile, die eine solche Regelung brächte, liegen auf der Hand. Sie würde für die pRA endlich das dringend erforderliche logische Fundament liefern. Ihre Herleitung von der gespielten Partie ist die gradlinigste und unkomplizierteste, die man sich vorstellen kann. Aber sie wird der historischen Entwicklung der Rochade- und e.p.-Konvention nicht gerecht, um die sich schon zu viele grossartige Kunstwerke der Problemliteratur ranken. Auch gegen die Pattregel liessen sich ausgezeichnete Argumente vorbringen. Soll man sie deshalb abschaffen und Hunderte von Problemen und Studien sowie die halbe Endspieltheorie in den Papierkorb werfen?

Die Annahme der Konvention C hätte zur Folge, dass im direkten pRA-Mattproblem Abspiele mit weisser Rochade grundsätzlich unmöglich würden. Alle bereits bestehenden Aufgaben dieses Inhalts wären somit hinfällig. Da letzten Endes Schwarz die Vorgeschichte der Partie bestimmt, würde er ferner sich selbst die Rochade in vielen Fällen zugestehen, wodurch eine ungerechtfertigte Asymmetrie in die "Spielregeln" käme. Angewandt auf unsere Beispiele **AI** bis **AIII** versetzte die Konvention C nicht nur der Aufgabe von Dr. Ceriani den Todesstoss; auch die Beurteilung der beiden ersten Aufgaben wäre nicht ganz im Sinne der Verfasser. Nimmt man nämlich als dritte Möglichkeit an, dass in **AI** Weiss e.p.-schlagen, Schwarz aber nicht rochieren darf, bzw. dass in **AII** beide Rochaden unerlaubt sind, so ergeben sich in diesen Fällen unschöne Doppellösungen. Gewiss kann man einwenden, diese Annahmen seien "schwache Verteidigungen". Doch liesse sich mit solcher Argumentation im Prinzip auch jeder Dual wegdiskutieren.

3. Der "letzte Zug" liegt in den letzten Zügen.

Im Gegensatz zu den beiden soeben behandelten Systemen ist die "Konvention des letzten Zuges" nicht funktionsfähig.

Hier wird einerseits an den üblichen Vereinbarungen über Rochade und e.p.-Schlag festgehalten, während andererseits jeder möglicherweise vorausgegangene B-Doppelschritt Anlass bieten müsste, den e.p.-Schlag im Rahmen einer Partialuntersuchung zu erwägen. Ähnliches gilt auch für die schwarze Rochade.

Des weiteren bringt eine Fallunterscheidung, die sich nur nach dem letzten Zug orientiert, oft keine sinngemässe Interpretation. Ich habe **AII** vor allem ausgewählt, um diese Schwächen aufzuzeigen. Die Schlussweise:

- | | |
|---------------------|-----------------------|
| a) (nach Ta8) | 1. De5! |
| b) (nach Th8) | 1. De4! |
| c) (nach Ke8) | 1. De5! und 1. De4! |
| d) (nach sonstigem) | keine Aussage möglich |

wäre hier völlig verfehlt. Obgleich in a) und b) wenigstens die Ergebnisse im Sinne der pRA stimmen, ist die gegebene Begründung abwegig. Entscheidend für die schwarzen Rochademöglichkeiten ist einzig und allein die Frage, ob sich auf a8 oder auf h8 ein weisser Randbauer in eine Figur verwandelt hat, die später einem sB zum Opfer fiel.

Ich werde den Eindruck nicht los, dass das "Prinzip des letzten Zuges", das übrigens auch bei **AIII** versagt, vornehmlich erfunden und kultiviert wurde, um Dawsons "wunderbare Aufgabe" **CII** (so A. S. M. Dickins in der "Schwalbe") als korrekt hinzustellen.

B. Vorschlag einer neuen pRA-Konvention.

1. Die permutierte Aktion.

Nach allem bisher Gesagten scheint es wünschenswert, für die Durchführung der partiellen Retroanalyse verbindliche Regeln aufzustellen, die im Einklang mit der e.p.- und Rochade-Konvention bleiben. Das sieht schwierig aus, weil sich hier widersprüchliche Aussagen ergeben können, bei **AI** etwa:

A: Weiss darf nicht e.p.-schlagen B: Schwarz darf rochieren.

Der Widerspruch verschwindet aber sofort, wenn wir die beiden fraglichen Zugmöglichkeiten der Reihe nach untersuchen und das Resultat der ersten Untersuchung bei der Beantwortung der zweiten Frage berücksichtigen¹⁾. Aus der

¹⁾ Nach Petrović dürfen im Gegensatz dazu aus der Annahme einer Zugmöglichkeit keine (auch keine bedingten) retro-analytischen Schlüsse gezogen werden. Diese Auffassung führt zu den Regeln des Piraner Kodex.

Annahme A (Unzulässigkeit des e.p.-Schlags) ergibt sich nämlich die Aussage: B': Schwarz darf nicht rochieren.

Beantworten wir dagegen die Frage nach der schwarzen Rochade zuerst konventionsgemäss mit B (Rochade erlaubt), so lässt sich unter dieser Voraussetzung die e.p.-Schlagmöglichkeit beweisen. Es gilt daher die Aussage A': Weiss darf e.p.-schlagen.

In welcher Reihenfolge sind die fraglichen Zugmöglichkeiten nun zu definieren? Glücklicherweise gibt es hier keine konventionell geregelte 'Vorfahrt'. Vielmehr hat der Löser die Fragen in jeder Reihenfolge zu untersuchen. Gerade hieraus ergeben sich die für die pRA typischen Fallunterscheidungen. Bei AI erhalten wir aus den Aussagekombinationen A B' und B A' die beiden Teile eines Zwillingsproblems, deren Unterscheidungsmerkmale nicht in der Figurenstellung, sondern in gewissen Zugmöglichkeiten zu suchen sind. Die Lösung von AI lautet daher wie unter dem Diagramm angegeben. Die unerwünschte Zusammenstellung A' B' erscheint bei diesem Verfahren gar nicht erst.

Ich fasse zusammen:

Aufgaben mit pRA sind Mehrlingsprobleme²⁾. Zahl und Unterscheidungsmerkmale der Einzelaufgaben sind nicht explizit angegeben, sondern vom Löser aus der Stellung zu folgern. Dazu hat er die fraglichen Zugmöglichkeiten in jeder denkbaren Reihenfolge gemäss der Rochade- und e.p.-Konvention festzulegen.

Die Durchführung sei noch an dem etwas komplizierteren Beispiel AIII erläutert. Die parallele Anwendung der Rochade- und e.p.-Konvention würde die widersprüchlichen Aussagen liefern:

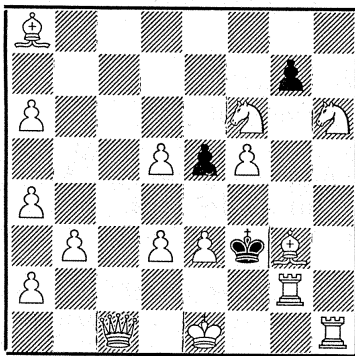
- A: Weiss darf rochieren
- B: Weiss darf nicht e.p.-schlagen
- C: Schwarz darf rochieren.

Bezeichnen wir die gegenteiligen Aussagen mit A' bzw. B' bzw. C' und permutieren wir die zugehörigen Fragestellungen auf alle Arten, so gelangen wir zu den Aussagekombinationen A B C', A C' B, B A C', B C' A, C A' B', C B' A'.

Da die 4 ersten, ebenso wie die 2 letzten, untereinander äquivalent sind, liegt auch hier ein Zwillingsproblem mit der angegebenen Lösung vor.

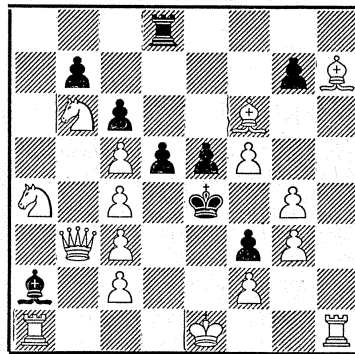
2. Als Sonderwunsch eine Sonder-Konvention.

(CI) Dr. K. Fabel
The Problemist, Juli 1969
(pRA) (siehe Text!)



- Matt in 1 Zug
a) Wenn Weiss rochieren darf: 1. 0-0+
b) Wenn Weiss e.p.-schlagen darf: 1. de e.p.+

(CII) T. R. Dawson
Retrograde Analysis 1915
(pRA) (siehe Text!)



- Matt in 2 Zügen
a) Falls zulässig: 1. 0-0
b) Falls zulässig: 1. 0-0-0
c) Falls zulässig: 1. cd e.p.
d) Falls zulässig: 1. fe e.p.+

Wendet man mein 'Prinzip der permutierten Fragen' auf die Aufgabe CI an, so kommt man zu den Aussagen:

- A: 1. 0-0 ist zulässig
- B: 1. ed e.p. ist unzulässig.

Daran ändert auch die umgekehrte Reihenfolge nichts. Die beiden Aussagen vertragen sich glänzend, eine bestätigt geradezu die andere. Wir haben demzufolge eine einzige Aufgabe mit der eindeutigen Lösung 1. 0-0+! Diese Deutung wird natürlich den Absichten des Autors nicht gerecht. Dr. Fabel wendet auch ein, der

²⁾ Damit dürfte der von Petrović erhobene Vorwurf der Unlösbarkeit bzw. Nebenlöslichkeit entkräftet sein.

Löser könne dem Zusatz 'pRA' entnehmen, dass noch eine zweite Festsetzung der Zugmöglichkeiten erwünscht sei (nämlich A'B'). Wie soll der Löser jedoch bei der inhaltlich sehr verwandten **CII** auf die Idee kommen, die beiden e.p.-Schläge zu berücksichtigen? Der pRA-Forderung hat er jedenfalls schon Genüge getan, wenn er einmal die kurze, einmal die lange Rochade als erlaubt annimmt. (Beide Rochaden schliessen sich hier aus!)

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei zunächst erwähnt, dass den Aufgaben **CI** und **CII** gegenüber anderen Problemen mit pRA keine objektiven Mängel anhaften. Sie werden nur von der e.p.-Konvention stiefmütterlich behandelt. Hätte man festgesetzt, dass ein e.p.-Schlag erlaubt sei, solange das Gegenteil unbeweisbar bliebe, **CI** und **CII** wären völlig in Ordnung, nicht aber **AI** und **AIII**! Daraus ergibt sich eine Möglichkeit, Aufgaben des Typs C korrekt zu gestalten, die ich aufzeigen möchte, ohne sie besonders zu propagieren.

Warum kam es zu der Rochade- und e.p.-Konvention? Vermutlich weil ein Gross- teil der Problemisten das gesunde Empfinden hatte, ein Aufgabenverfasser müsse dem Löser nicht nur mitteilen, wo die Figuren stehen, sondern auch welche Zug- möglichkeiten in der Stellung schlummern³⁾. Da ein schriftlicher Hinweis meist schon die ganze Lösung verriete, traf man lieber 'stillschweigende Vereinba- rungen'. Das schliesst nicht aus, dass ein Verfasser die Zugmöglichkeiten anders als konventionell definieren darf⁴⁾. Dann allerdings kommt er um den verräteri- schen Zusatztext nicht herum. Für die Aufgaben **CI** und **CII** könnte er lauten:

'pRA mit der Sonder-Konvention, dass ein e.p.-Schlag i.a. erlaubt ist.'

Bei **CII** (**CI** löst sich leichter) erhalten wir jetzt bei gleichzeitiger Anwendung der Rochade-Konvention und der e.p.-Sonder-Konvention die widersprüchlichen Aussagen:

- A: 1. 0-0 ist erlaubt
- B: 1. 0-0-0 ist erlaubt
- C: 1. cd e.p. ist erlaubt
- D: 1. fe e.p. ist erlaubt.

Beantwortet man die Fragen aber nacheinander, und zwar wieder in allen Reihen- folgen, so entstehen als Grundtypen die Zusammenstellungen A B' C' D', B A' C' D', C A' B' D', D A' B' C', die die Aufgabe als Vierlingsproblem mit den beabsich- tigten Lösungen interpretieren.

3. Dem Löser zuliebe.

Die Bezeichnung pRA (oder 'PA' oder ähnlich) unter dem Diagramm für Auf- gaben mit partieller Retroanalyse geht auf A.S.M. Dickins zurück. Wenn sich die Mehrheit aller pRA-Liebhaber entschliessen könnte, sie in dem von mir vorge- schlagenen Sinne zu verwenden, dürfte auch erreichbar sein, dass den pRA- Aufgaben bei einer Neuauflage des Piraner Kodex neben den RS-Problemen eine gewisse 'Ko-Existenzberechtigung' zugestanden wird. Welche Aufgabenart mehr Anhänger gewinnen wird, wenn erst einmal Komponisten und Löser der pRA die gleiche Sprache sprechen, muss die Zukunft erweisen.

Ergänzend zu diesem ausgezeichneten Beitrag sei bemerkt, dass auch Dr. Ceriani in seinem Buch 'La Genesi delle Posizioni' pRA-Aufgaben als Zwillingsprobleme, Mehrfachstellungen u.ä. bezeichnet (vergl. auch meinen Aufsatz in diesem Heft).

Barry Barnes veröffentlicht pRA-Probleme als "twins" in "The Problemist".

Dr. K. F.

INFORMALTURNIERE

Wir freuen uns, die Ergebnisse von zwei Informalturnieren vorlegen zu können. Es handelt sich um das Märchenschach 1967, Gruppen 1 - 3, Preisrichter: **E. Visser- man**, und um die Dreizüger 1968, Preisrichter: **Josef Freuer**. Wir danken beiden Preisrichtern für ihre sorgfältige und sachkundige Arbeit und beglückwünschen alle Preisträger und in anderer Weise ausgezeichneten Autoren.

³⁾ Diese Deutung ist sicher nicht im Sinn von Petrović. Wäre seine Auffassung schon bei der Einführung der e.p.-Konvention tragend gewesen, so hätte man konsequenterweise den e.p.- Schlag i.a. erlauben müssen, da durch ihn ja 'bewiesen' wird, dass der vorhergegangene Zug der entsprechende B-Doppelschritt war.

⁴⁾ Hier drängt sich ein Vergleich mit der Algebra auf. In dem Ausdruck $a+bc$ ist nach Kon- vention erst das Produkt zu berechnen. Durch zusätzliche Beklammerung kann jedoch die Summenbildung Vorrang erhalten: $(a+bc)$.

MÄRCHENSCHACH 1967

Im Vergleich zu anderen Jahrgängen war die Qualität und die Quantität der Aufgaben nicht hoch. Es finden sich wohl eine Reihe gute, aber zu wenige hervorragende Aufgaben.

Gruppe 1: (Hilfsmatt, Hilfspatt ohne Märchenfiguren).

Diese Unterabteilung ist nicht nur nach Quantität (17 Aufgaben) sondern auch nach Qualität die beste der drei. Obwohl die Zahl der korrekten Aufgaben (15) nicht hoch ist, habe ich doch 4 Preise zuerkannt. Die vier Aufgaben verdienen jede für sich einen Preis; doch der Unterschied ist m.E. nicht so gross, dass sich eine unbestreitbare Reihenfolge ergibt.

I. Preis: Nr. 2452 von **G. Bakcsi**. Wahrscheinlich am schwierigsten unter den vier Preisträgern und dabei interessante Hilfsstrategie von Weiss, um Schwarz das Helfen zu ermöglichen.

II. Preis: Nr. 2450 von **P. Fastoski**. Hier kommen thematische Elemente am stärksten zum Ausdruck. Die Stellung ist aber nicht sehr schön.

III. Preis: Nr. 2543 von **M. Sosedkin**. Diese Miniatur mit Chamäleoncho und beinahe parallelen Lösungen ist ein Fund, der jeden ansprechen wird. Dem Spiel fehlt tiefere Strategie.

IV. Preis: Nr. 2514 von **N. Ringeltaube**. Diese Doppelsetzung des Platzwechsels weisser Springer ist zweifellos technisch vortrefflich gelungen. Der gute Eindruck wird aber, wenn man die technischen Schwierigkeiten vergisst, leider dadurch eingeschränkt, dass das Spiel in Satz und Lösung beinahe dasselbe ist.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 2542 von **H. Ternblad**. Bei den beschränkten Möglichkeiten der Duplexforderung eine sehr gelungene Aufgabe mit interessanten thematischen Motiven (Selbstfesselungen in beiden Lösungen).

2. ehrende Erwähnung: Nr. 2421 von **J. Kricheli** und **W. Dadanidze**. Funktionswechsel des schwarzen Springers und weissen Turms bei Entfesselungen von Weiss und Schwarz. Leider wird in der zweiten Lösung die Fesselung von Se6 nicht ausgenutzt.

1. Lob: Nr. 2515 von **B. Lindgren**. Allumwandlung im Hilfspatt mit einfachen Mitteln dargestellt.

2. Lob: Nr. 2422 von **M. S. Rosenthal** und **Dr. H. Selb**. Mit sehr wenig Material zwei Unterverwandlungen im Duplex.

Gruppe 2: (Selbstmatt, Reflexmatt, Längstzüger u.ä.)

An dieser Abteilung beteiligten sich 15 Aufgaben. Nebenlösig ist Nr. 2448; Nr. 2447 und 2513 sind dualistisch. Nr. 2511 hat im Vergleich mit **H. Zander**, II. Preis Schach-Echo 1966, inhaltlich zu wenig Selbständigkeit, um für eine Auszeichnung in Frage zu kommen (obwohl man nicht von einem Vorgänger reden kann).

I. Preis: Nr. 2508 von **I. N. Gaschimon**. Die Hauptvariante 1. ... Dh5 ist wirklich vortrefflich und überraschend. Der Materialaufwand ist für eine Variante ziemlich gross (die Nebenvariante ist von geringem Interesse), aber die Aufgabe verträgt das wohl, und der Schlüssel ist gut.

II. Preis: Nr. 2512 von **Dr. H. H. Staudte**. Vier Verführungen mit der weissen Dame scheitern an Allumwandlung, und die Allumwandlung wird beantwortet durch vier Züge der weissen Dame. Eine Aufgabe von grosser Einheitlichkeit.

Ehrende Erwähnung: Nr. 2449 von **Dr. K. Smulders**. Allumwandlung im Reflexpatt, ein guter Fund. Leider aber nicht ganz harmonisch, weil zwei der Umwandlungen in einer Teilaufgabe vorkommen.

Spezielle Erwähnung: Nr. 2416 von **J. Valuska**. Dieses Selbstmatt mit drei ausgezeichneten Fesselungsvarianten hat es mir schwer gemacht. Inhaltlich hat die Aufgabe den 1. Preis verdient. Leider ist die Stellung illegal, so dass die Aufgabe nicht regulär konkurrieren kann. Sie ist aber zu schön, um nicht erwähnt zu werden.

1. Lob: Nr. 2510 von **Dr. Jüptner** und **Dr. Speckmann**. Ein schönes Verführungselbstmatt.

2. Lob: Nr. 2417 von **E. Bartel**. Solche langen Aufgaben sind immer etwas mechanisch und deshalb nicht pointiert, aber dies ist doch ein erfreuliches Problem.

Gruppe 3: (Übrige Märchenarten)

Von den 13 Aufgaben sind drei nebenlösig. Das Qualitätsniveau der übrigen 10 ist nicht sehr hoch. Das und der grosse Unterschied zwischen den verschiedenen Märchenarten machen das Feststellen einer objektiv richtigen Reihenfolge schwierig.

I. Preis: Nr. 2424 von **P. A. Petkow**. Obwohl die Strategie für einen Zweizüger ziemlich einfach ist, ist diese Märchen- Umwandlungshäufung sehr ansprechend und dabei gut konstruiert.

II. Preis: Nr. 2539 von **Dr. M. Petri**. Dieser Längstzüger, der mit einfachen Mitteln eine bewegte Lösung formt, hat mir sehr gut gefallen.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 2486 von **B. Rehm**. Ebenfalls ein guter Längstzüger, nun mit dreifacher Rückkehr, aber das Geschehen ist etwas mechanischer als bei 2539.

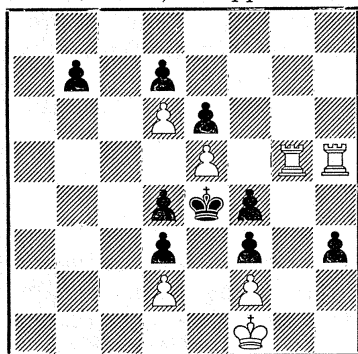
2. ehrende Erwähnung: Nr. 2546 von **J. G. Mauldon**. In seiner Art ist dieser Hilfsrückzüger mit mancherlei Motiven zweifellos eine sehr gute Aufgabe. Ein wesentlicher Nachteil ist, dass nur wenige Löser diese Aufgabenart völlig bewerten können. Die Forderung ist wahrscheinlich zu akademisch.

1. Lob: Nr. 2545 von **B. Cvejic**. Eine gute Aufgabe mit um 16 Züge verschobener Rochade. Das Lösungsspiel wirkt etwas mechanisch.

2. Lob: Nr. 2484 von **J. Kuhlmann**. Allumwandlung im Hilfsrückzüger: eine gute Leistung. Dies wäre aber in einer direkten Mattaufgabe nur viel schwieriger (wenn überhaupt) darzustellen.

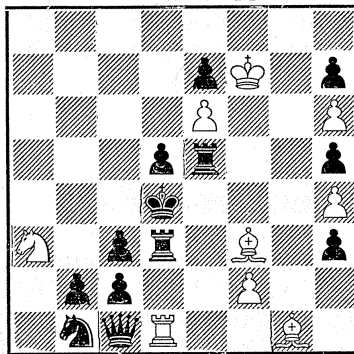
E. VISSERMAN

G. Bakcsi
I. Preis, Gruppe 1



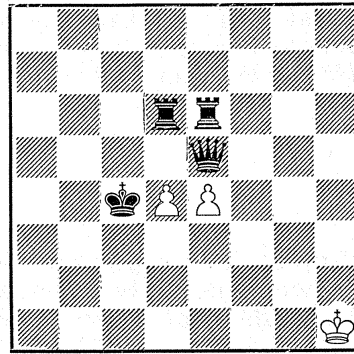
Hilfsmatt in 4 Zügen

P. Fastoski
II. Preis, Gruppe 1



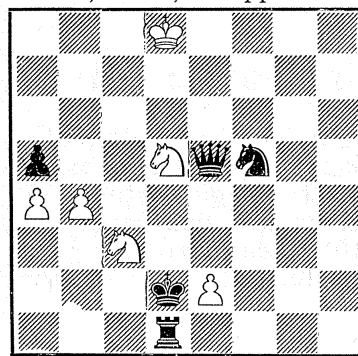
Hilfsmatt in 2 Zügen *

M. Sosedkin
III. Preis, Gruppe 1



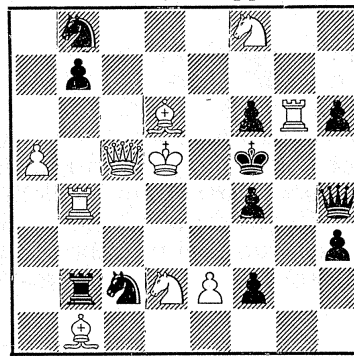
Hilfsmatt in 4 Zügen
2 Lösungen

N. Ringeltaube
IV. Preis, Gruppe 1



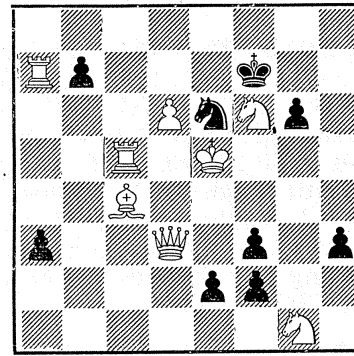
Hilfsmatt in 4 Zügen *

I. N. Gaschimon
I. Preis, Gruppe 2



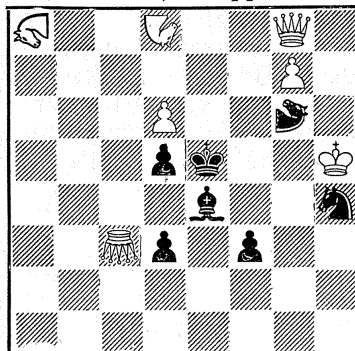
Selbstmatt in 3 Zügen

Dr. H. H. Staudte
II. Preis, Gruppe 2



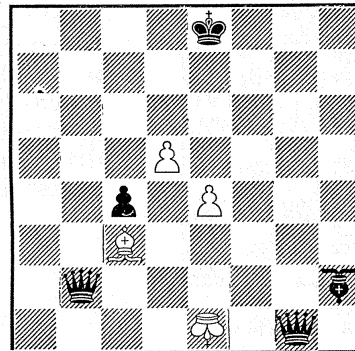
Selbstmatt in 2 Zügen *

P. A. Petkow
I. Preis, Gruppe 3



Matt in 2 Zügen
(siehe Lösungstext)

Dr. M. Petri
II. Preis, Gruppe 3



Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger

Wie uns scheint, ein recht schmeichelhaft-mildes Urteil. Zur Bequemlichkeit des Lesers folgen noch kurzgefasste Lösungen der im Diagramm wiedergegebenen Preisträger: **Bakcsi**: 1. h2 Tg1 2. h1D Tf5 3. Dh8 Tgg5. **Fastoski**: 1. ...Le4 2. Td2 1. Dh6: Lg2 2. Tg5. **Sosedkin**: 1. Tf6 de 2. Kd4 e8D† und 1. Dd5 ed 2. Tc6 d6.

Ringeltaube: 1. ...Sc7 2. Ke3† S3d5† 3. Ke4 Sb5 4. Td4. 1. ab Sb4: 2. Ke3† S3d5† 3. Ke4 Sa2. **Gaschimon**: 1. Sf3 dr. 2. Tf4:† 3. e4† 1. ...Dd5 (Tb4:) 2. Kc4† (Dc8†).

Staudte: 1. ...fg1:D/T/L/S 2. Df5/Dd1/Dd4/Df3: 1. Dd5?/De4(3)?/Db3?/Dd2(4)? fg1:D/T/L/S! 1. Dc3! mit 2 Wechseln. **Petkow**: Die Märchenfiguren sind: c3 Grashüpfer, d8 Nachtreiter, a8 Zebra = (2,3)-Springer, g6 Kamel = (1,3)-Springer. 1. Dh8 droht 2. g8 Kamel. 1. ...Lf5/Sf5/Kd4 2. g8N/g8Z/g8G†. **Petri**: 1. Lf6 Gg7 2. Lb2 Gg8 3. Kc3 Gb2: 4. Kd4.

ERGÄNZUNG ZUM ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER "SCHWALBE" 1966 (MEHRZÜGER)

Wie Herr Dr. Hans Lepuschütz, Preisrichter dieses Turniers, mitteilt, erhält nachträglich **Aufgabe Nr. 2297** (Josef Breuer) einen **Sonderpreis**. Dieses Problem hatte der Richter ursprünglich ausgeschieden, weil ihm die Korrekturfassung (sie wurde bereits in der Lösungsbesprechung angegeben) nicht bekannt war. Das schöne Stück verdient wohl diese Auszeichnung. Herrn Breuer unsere Gratulation und Herrn Dr. Lepuschütz nochmals vielen Dank!

Dr.B.K.

DREIZÜGER 1968

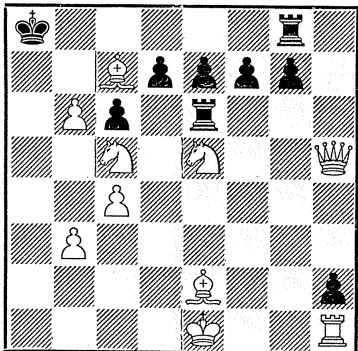
Von 32 Bewerbungen waren drei inkorrekt und zwei von den Autoren selbst vorweggenommen. Warum mag wohl K. H. Ahlheim neben seine sehr schöne Nr. 2569 noch deren dreizügiges Schlussglied als besondere Aufgabe (Nr. 2565) gesetzt haben? Begreiflicher ist die Veröffentlichung der Nr. 2770 von Peter Kniest. Sie stellt eine Neufassung seines 1.-2. Preises im ADS-Turnier 1949 (s. Schwalbe 3-4/1950) dar, die bis jetzt nicht verbessert worden ist. Der frühe Erscheinungstermin ist ein zusätzliches Plus dieser schönen Aufgabe, die mit dem Begleittext '1.-2. Preis, ADS-Turnier 1949, Neufassung' weiterleben sollte. Von den verbleibenden 27 habe ich 12 wie folgt ausgezeichnet:

I. Preis: Nr. 2721 von Dr. Werner Speckmann:

1. Ta5? usw. Df8! 1. Tab4 usw. Db7! usw. 1. Tfc4? usw. Da5! usw. 1. Tf5? Df8 2. Sf4 De8! 1. Tf7! Df8 2. Sf4 3. Sh5/Se2 matt.

Eine Brennpunktaufgabe von höchstem Rang! Schwarz kann entweder zwischen a8 und f8 hin und her pendeln oder bei Brennpunktverlagerungen einen neuen Kontrollposten beziehen. Der Löser wird nachdrücklich vor die Frage gestellt: Wo ist der schwache Punkt in der Verteidigung? Erst die Erkenntnis, dass auch der deckende Sg6 eine Brennpunktstellung einnehmen kann, führt dann zu der Räumung des Feldes f4 und schliesslich zur vorwegigen Verstellung des Vektors e8—h5: 1. Tf7!!

Josef Breuer
Schach-Echo 1964, I. Preis



Matt in 3 Zügen
1. D:B! (2. Dh8) d5/f5/g5
2. Kd2/Kf2/0-0! 1. — d6
1. — T bel. 2. b7†
2. Le2 opp. 3. Sc6

II. Preis: Nr. 2720 von Dieter Kutzborski:

1. Lc4! (2. Th4) d5/e5/f5/g5 2. Kd2/Ke2/Kf2/0-0!

Die nebenstehende Bezugsaufgabe zeigt dreimal Linienräumung (Loyd), durch Bauern doppelschritt als Verbahnung genutzt. Kutzborski ist es nun durch Verzicht auf die Linienräumung gelungen, eine vierte Verbahnung (Anti-Bristol) zu gewinnen, die das gewählte Schema mit den einheitlichen Königszügen herausfordert. Neben dieser Erweiterung macht die Sparsamkeit und Klarheit der Stellung die Aufgabe preiswürdig.

III. Preis: Nr. 2722 von Hans Peter Rehm:

Eine originelle Verbindung zweier Ideen, die jede für sich schon ein gutes Problem zieren würden. Die Damenschachs auf d3 und e2 scheitern an der Münchener Selbstbehinderung der weissen Türme, wenn Schwarz mit dem richtigen Turm deckt. Weiss holt deshalb jeweils einen der schwarzen Türme kritisch über c4, so dass der andere ihn nach dem weissen Schach verstellt. Das ergibt eine Doppelsetzung des seltenen TT-Grimshaws, wie ich ihn einfach zuerst 1933 durch André Chéron gesehen habe: Journal de Genève, 30. 12. 1933, Ka2 La3 Lg4 Sb5 Sc7 Bc2 - Ka4 Ta6 Tc5 Ba5 c3 d6. - Matt in 3 Zügen durch 1. Le6! Tc7: 2. Ld7 Tac6 3. Sc3 matt. Rehm hat es zudem verstanden, den leicht erkennbaren Probespielen eine versteckte Drohung vorzuschicken.

1. Le8! (2. Dd8:) Tc2 2. Dd3†! und nicht 2. Dd8:? Tb2:! und 1. — Tg4 2. De2†! und nicht 2. Dd8? Tg7†!

IV. Preis: Nr. 2724 von Claude Goumondy:

Erste Verführung: 1. Lb6? Tab6/Tbb6 2. Tb4/Sc6 3. Sc6/Tb4 matt, aber 1. — Se4:!
Zweite Verführung: 1. Ld3? (2. Bf5) Tab6/Tbb6 2. Sb5/Td6 3. Td6/Sb5 matt, aber 1. — Bd5! Spiel: 1. Lg6:! Tab6/Tbb6 2. Tb4/Td6 3. Td6/Tb4 matt.

In jeder der drei Phasen Vertauschung der 2. und 3. Züge von Weiss nach dem Schema 'AB/BA : CD/DC : AD/DA'. Die Konstruktion dieser schwierigen Aktion ist bewundernswert durchsichtig, wenn auch etwas überladen. Vor allem die wDh4 führt ein zu bescheidenes Dasein. Es ist deshalb wohl auch zuviel verlangt, sich neben den oben angegebenen Figurengruppen auch noch die fehlende BC/CB zu wünschen!

1. ehrende Erwähnung: Nr. 2568 von Karl Ursprung:

1. Dd5:! (2. Dh1/Le4) Dd8 2. Dg2 Dd3:/Dd4/Dd5/Bf3 3. Bed3/Be3/Be4/Bef3 und 1. — Td8 2. Da2 Bb3/Lf6:/Df7:/Td3: 3. Bcb3/Bc3/Bc4/Bcd3 matt.

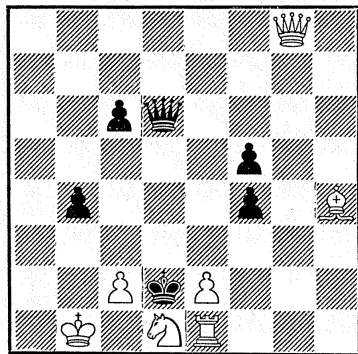
Schon 1918 hat H. W. Bettmann in der 'Pittsburgh Gazette Times' zwei Albinos zugleich aufs Brett gesetzt. Es ist reizvoll, seine Stellung (Ka1 Dh1 Tb6 Th5 Lb1 Lg1 Sd5 Sh4 Ba7 b3 c2 e5 f2 f6 — Kd4 Tc3 Bb4 f3 f7. — Matt in 3 Zügen: 1. Sf3:†!) mit der vorliegenden 'ursprünglichen' zu vergleichen. Mit Hilfe eines schachbietenden Schlüsselzuges ist es ihm gelungen, ein Albino-Chamäleon-Echo darzustellen. Beide Darstellungen aber sind zusammengelegte Zweizüger. Es liegt deshalb nahe, die beiden Albinos in einem Zwillingsszweier oder einem Zweiphasen-Zweier darzustellen, und eben dieses hat J. F. Ling in einer sehr sparsamen und nahe verwandten Fassung getan!

(Siehe Diagramm.)

Die beiden Albinos laufen vollkommen analog ab und starten sogar von den gleichen Feldern. Darum war eine höhere Einstufung nicht möglich.

1. Dg2? Dd3/Dd4/Dd5/Bf3 2. Bed3/Be3/Be4/Bdf3 matt, aber 1. — Dg6!
1. Da2! 2. Bcb3/Bc3/Bc4/Bcd3 matt.

J. F. Ling
The Problemist 1961
II. Platz



Matt in 2 Zügen

2. ehrende Erwähnung: Nr. 2654 von Dr. Fabel nach W. F. Rudenko:

Eine wunderschöne BII - B I - B II - Schaukel. Nach dem Schlüssel, der durch die Nebenvariante 1. Lb1! Sc5: 2. Ld4:† Kd4: 3. Db2 matt bestimmt wird, schaffen die beiden Springer matts 1. — Sd6:/Sf6:† durch Selbstblockung die Voraussetzung für die Thema B II-Matts 2. Sc6/Sf6. Aber Weiss käme dazu nur, wenn Schwarz schachblind wäre. Das aber ist er durchaus nicht; er sieht vielmehr nach 2. Kf8/Kd8, dass ein beliebiger Antiblock die Somow(B I)-matts 3. Sg6/Sc6 liefern würde. Darum setzt er die Verteidigung mit der Rückkehr nach e4 fort, womit ein Fluchtfeld vorbereitet wird. Unglücklicherweise blockt aber Se4 wieder nach Thema B II und erlaubt das Drohmatt 3. Sd3 matt. Kurz zusammengefasst: 1. Lb1! (2. Sd3 3. f8S) Sd6:/Sf6:† 2. Kf8/Kd8 S bel. 3. Sg6/Sc6 matt. 2. — Se4! 3. Sd3 matt.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 2771 von Rolf Trautner:

1. Ka2! (2. Sd2†) Lf4 2. De5† L:D 3. Sg5 matt bzw. 1. — T1d3 2. Sc3† T:S 3. Dd4 matt. Wenn aber 1. — Df4 so 2. Sg5† D:S 3. De5 matt bzw. 1. — Thd3 2. Dd4† T:D 3. Sc3 matt.

Nach den antikritischen Nowotny-Zügen, die zugleich Holzhausen-Sperrzüge sind, Vertauschung der 2. und 3. Züge von Weiss auf die anderen Holzhausen-Sperrzüge Df4 und Thd3! Die Klarheit der logischen Kombinationen, der ausgezeichnete Schlüssel und nicht zuletzt die vorzügliche Verführung 1. Dc3!? (2. Df3/De3) Dg3! 2. Lg3: Sc4! ergeben ein Problem von Rang!

4. ehrende Erwähnung: Nr. 2804 von Herbert Hultberg:

Mit nur 6 Steinen eine gute Auswahl unter vier Umwandlungen, die nicht einmal auf den ersten Blick zu treffen ist! Man beachte auch die raffinierte Aufstellung des wTg6. Setzt man ihn z. B. nach g5, so geht 1. b8D! Td2 2. Dh8† und Db1†! 1. b8T? Tb8: 2. abT! aber 1. — Td2! 1. a8D/T? Tb8! 1. b8D! Tb8/Td2 2. ab8T!!/Dh8.

1. Lob: Nr. 2687 von Gerhard Latzel:

Man muss wählen zwischen der Hinterstellung Lf4, die an 1. — Bf2! scheitert, und Tc8: 1 Te8! Bf4 2. Tc8 Kc1/Kc3 3. Lf4/Le5 matt. Ein frisches Rätsel mit dem besonderen Einschlag, den alle Aufgaben von Latzel haben.

2. Lob: Nr. 2768 von Dr. Baldur Kozdon:

1. Kh5! (2. Se3) Ta4/Ta2 2. Se7. 1. — Se2 2. Sg3. 1. — Kf6 2. Sh6. 1. — Kf4 2. Sh4! Der feine Schlüssel vermeidet die Blockade des Feldes h4. Wenn das Siersrössel f5 nach der schwarzen Sternflucht mit lauter reinen Mats aufwarten würde, hätte die Aufgabe natürlich einen höheren Rang eingenommen.

3. Lob: Nr. 2769 von J. Th. Breuer:

1. Ka7! (2. Td4) Lh3/Lf3/Sf3 2. Lb5/Lg7/Bd3.

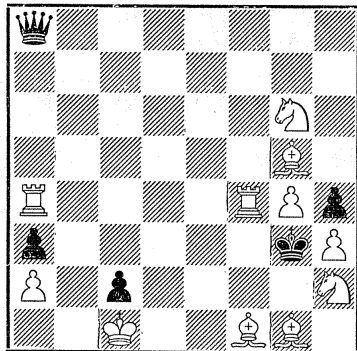
Dass der Kb7 ziehen muss, ist leicht einzusehen, aber das Wohin ist gar nicht so leicht: Er muss einerseits ein Schach durch den sL vermeiden, andererseits Fesselung oder Schachgebot durch den sT! Es ist schade, dass in dem schönen Drohmatt der Bg3 vorhanden ist.

4. Lob: Nr. 2841 von Dr. Karl Fabel:

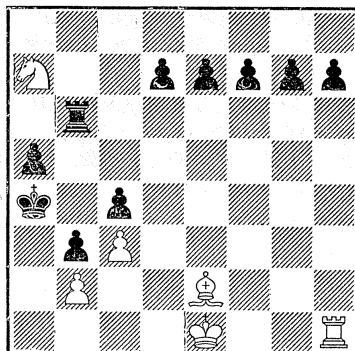
1. Tb3! (2. Tb4) Sc4 2. Tb5† cb 3. Lb7 matt. 1. — c5 2. Se3† Kd4/Kc6 3. Td3/Tb6 matt. Ein freundliches Rätsel für den Feierabend!

JOSEF BREUER

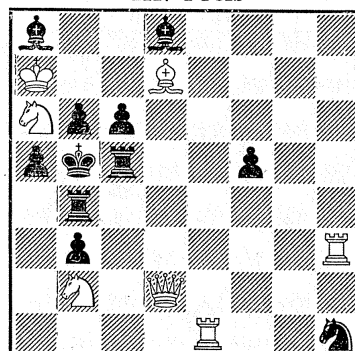
Dr. W. Speckmann
I. Preis



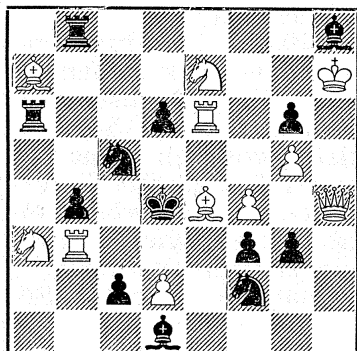
Dieter Kutzborski
II. Preis



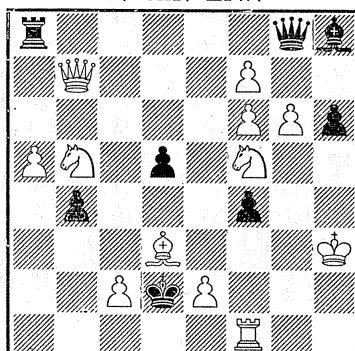
Hans Peter Rehm
III. Preis



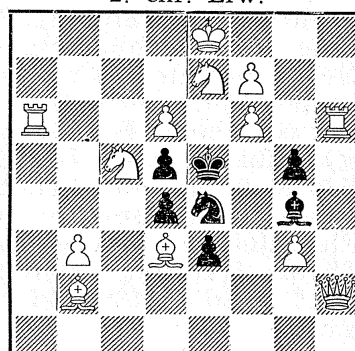
Claude Goumondy
IV. Preis



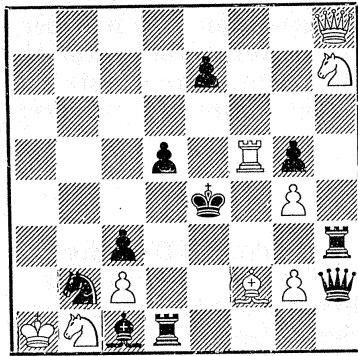
Karl Ursprung
1. ehr. Erw.



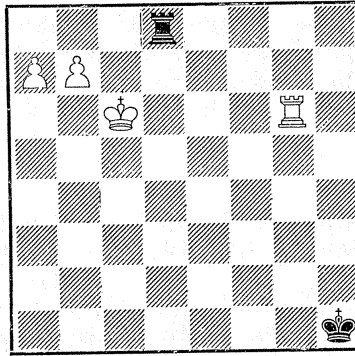
Dr. Karl Fabel
(nach Rudenko)
2. ehr. Erw.



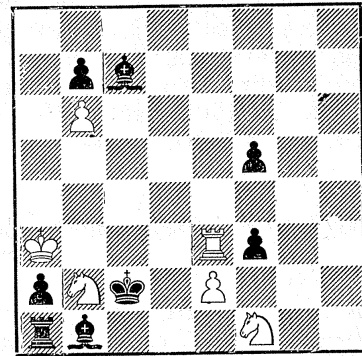
Rolf Trautner
3. ehr. Erw.



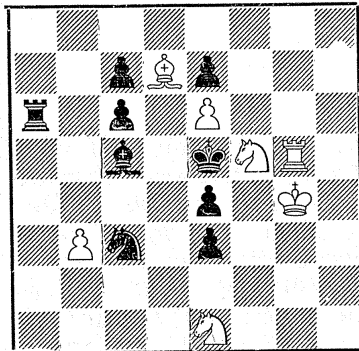
Herbert Hultberg
4. ehr. Erw.



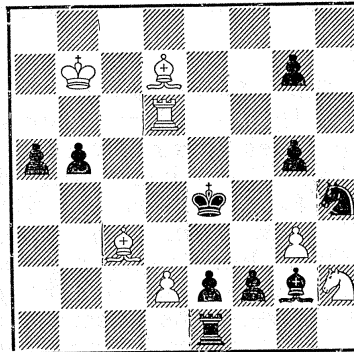
Gerhard Latzel
1. Lob



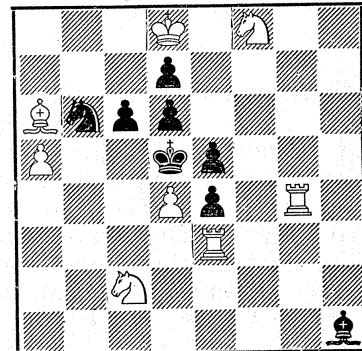
Dr. Baldur Kozdon
2. Lob



J. Th. Breuer
3. Lob



Dr. Karl Fabel
4. Lob



Alle Aufgaben: Matt in 3 Zügen

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1

(Die Lösungen der Nr. 181 - 188 bitte auf besonderem Blatt!)

Lösungsfrist = 2 Monate, vom Erscheinungstag des Heftes an gerechnet

Von Heft 1 ab haben wir die Lösungsfrist auf 2 Monate erhöht. Dies geschah im Hinblick auf die gestiegene Anzahl der Urdrucke und mit Rücksicht auf einige Nachzügler, die Schwierigkeiten hatten, uns die Lösungen termingerecht zukommen zu lassen. Wie an anderer Stelle dieses Heftes erläutert wird, stehen alle Mitarbeiter unter ständigem Zeitdruck und müssen ihre Beiträge sehr pünktlich abliefern. Dann müssen wir aber auch erwarten, dass nach der Erhöhung der Lösungsfrist um etwa 25% jeder seine Lösungen pünktlich einsendet. Er läuft sonst Gefahr, dass eines Tages vielleicht doch einmal seine Arbeit, weil verspätet, nicht mehr gewertet werden kann.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss

Preisrichter für 1970 = Comins Mansfield

Zunächst möchte ich Altmeister Mansfield auch an dieser Stelle dafür danken, dass er das Preisrichteramt für 1970 übernommen hat. Hoffentlich legen ihm die Komponisten recht viele gute Urdrucke zur Beurteilung vor.

Immerhin hat seit Beginn des Jahres ein leichter "warmer Regen" eingesetzt, was die Zahl der eingesandten Originale betrifft, und so ist das Angebot an Urdrucken - im Vertrauen darauf, dass dieser Regen noch etwas anhält - heute etwas grösser als zuletzt ausgefallen.

In den beiden einleitenden Miniaturen ist jeweils eine Verführung zu beachten; dabei ist der Inhalt der 138 Miniaturform wohl nur mit den ungedeckten Satzschachs zu verwirklichen (zum Vergleich schaue man sich an: E. Belgaev, 42 Shakmati w SSSR 1961, Ke7 Dc8 Te5 g6 Le2 Sc2 Bc6 d5 - Kc5 Td6 La7 Bb6, 2+). Ohne thematische Verführungen kommen überhaupt nur 142, 144 und 146 aus (der Autor der 146 wird übrigens bald 80 Jahre alt!). 147 ist durch 2879 angeregt worden, ist aber nach Ansicht des Autors selbständig genug. Was meinen die Löser? In 152, in der nach dem Willen des Autors zwei Verführungen zu beachten sind,

suche man nach einem Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Anzugsstein und der Drohfigur. 153 ist zwar etwas unkonventionell, aber für meinen Geschmack sehr erfrischend und originell. Die Frage, wie in der abschliessenden 154 die drei Batterien zum Schiessen gebracht werden können, ist, wie bei dem Autor üblich, nicht leicht zu beantworten. Die Autoren, die ich heute zum ersten Mal vorstellen darf, begrüße ich sehr herzlich und hoffe, dass ich sie noch öfter zu unseren Gästen zählen kann.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon

Preisrichter für 1970 = Dieter Kutzborski (Dreizüger)
Dr. Klaus Wenda (Mehrzüger)

Wir freuen uns ganz besonders, diesmal eine Aufgabe von **Ernst Schaaf** bringen zu können, der am 23. Januar seinen **90. Geburtstag** feierte! Sein Vierzüger beweist, dass er auch auf dem Gebiet des Problemschachs keinesfalls zum "Alten Eisen" gehört.

Recht bunt gemischt mutet unsere heutige Auswahl an. Besonderer Erläuterungen bedarf es wohl hierzu kaum. Erfreut sind wir über die neuen Mitarbeiter und jene, die sich nach längerer Pause wieder zu Worte melden.

Märchenschach: Bearbeiter = Hans Peter Rehm

Preisrichter für 1970 = Pierre Monréal

Die Auswahl enthält wie immer leichte und schwere Stücke. Nr. 177 enthält vermutlich ein neues G-Thema. Im Gitterschach wird das Brett durch im Abstand von zwei Felderlängen gezogene Parallelen zu den Bretträndern in je vier Felder enthaltende Quadrate eingeteilt. Als vorhanden gelten nur Züge, die mindestens eine Gitterlinie überschreiten. Diese Regel wird rigoros gehandhabt; dies sei durch einige Beispiele erläutert: sässe der sL (in der Diagrammstellung) auf c8, so könnte Weiss trotzdem 1. Kd7 ziehen (überschreitet die zwischen der d- und e-Linie verlaufende Gitterlinie), während das Schach durch den Lc8 nicht vorhanden ist: Lc8-d7 überschreitet keine Gitterlinie. Selbst mit s.Kc8 wäre 1. Kd7 erlaubt. Ein Prüfer (HHS) bemerkt, dass sich die Lösung zwangsläufig auffinden lässt, wenn Weiss bedenkt, dass er weiterkommen muss. Die Gitterlinien helfen, die K-Bahn eindeutig zu gestalten. Dies ist nun fast schon zuviel verraten und reizt hoffentlich auch einmal den Nichtexperten, seine Geisteskräfte an dem Stück zu versuchen. Die letzte Aufgabe ist für unsere Rubrik etwas ungewöhnlich; ob die Aufgabe nicht besser in eine andere Abteilung der Schwalbe passt? Was meinen die Löser?

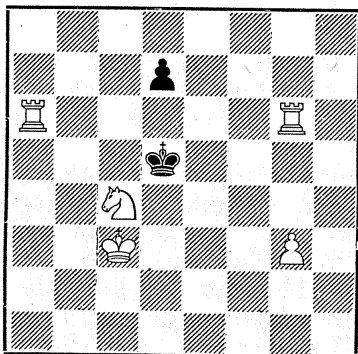
Am Rande des Schachbretts:

Bearbeiter = Dr. Karl Fabel

Preisrichter für 1970 = A. S. M. Dickins

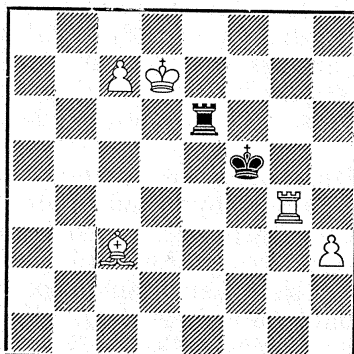
181 ist so einfach, dass jeder in der Lage ist, sie zu lösen. Sie bildet den Auftakt zu schwierigeren Aufgaben. 182 überbietet Nr. 49 (Heft 1) um einen halben Zug. Für 183 empfiehlt sich der übliche Blick in "Schach und Zahl". Die Ausführungen zur pRA (vergl. Heft 1 und dieses Heft) tragen ihre Früchte. Serienrückzüge sind noch sehr selten; in 186 zieht nur Weiss, rückwärts und vorwärts. Ein wenig Retroanalyse wird benötigt, wesentlich mehr in 187 und 188.

Nr. 137 Gerhard Maleika
Minden



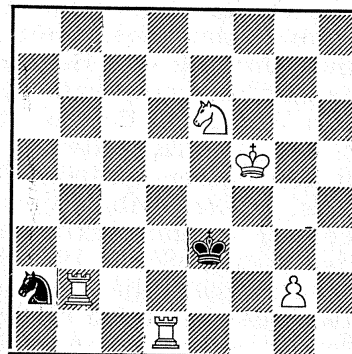
Matt in 2 Zügen

Nr. 138 Gerhard Maleika
Minden



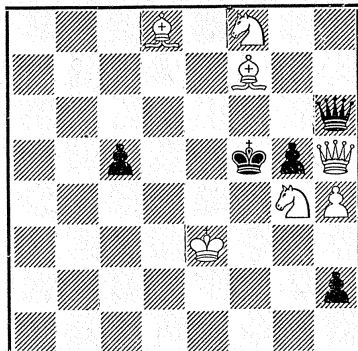
Matt in 2 Zügen

Nr. 139 Dr. Werner Speckmann
Hamm



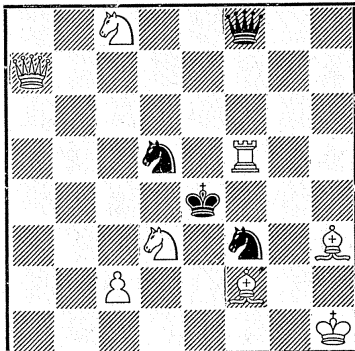
Matt in 2 Zügen

Nr. 140 Vaux Wilson
Yardley/USA



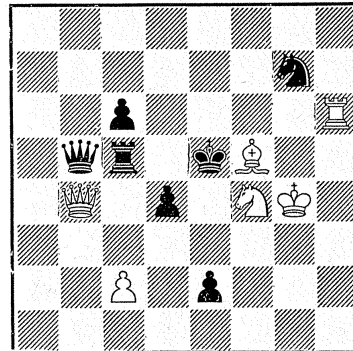
Matt in 2 Zügen

Nr. 141 Fatchul Usmanto
Blitar/Indonesien



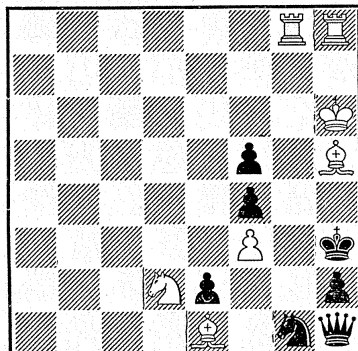
Matt in 2 Zügen

Nr. 142 Nic. Voituren
Rotterdam



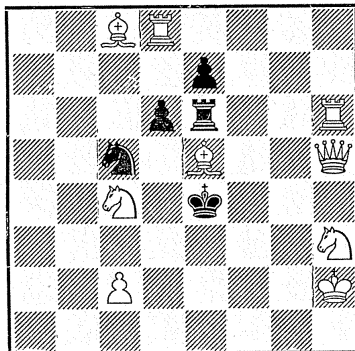
Matt in 2 Zügen

Nr. 143 Karl-Heinz Ahlheim
Ketsch



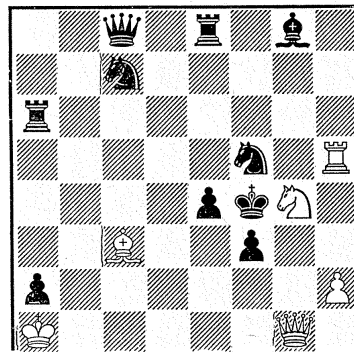
Matt in 2 Zügen

Nr. 144 Cor Goldschmeding
Heemstede/Holland



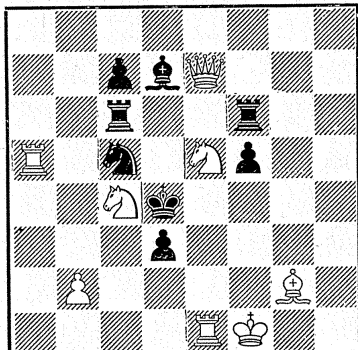
Matt in 2 Zügen

Nr. 145 John M. Rice
London



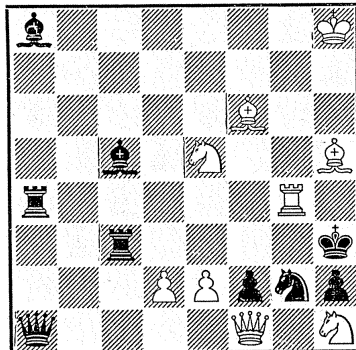
Matt in 2 Zügen

Nr. 146 Hermann Schulz
Hamburg



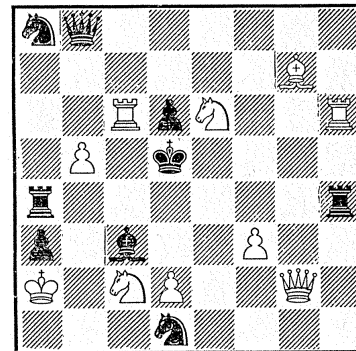
Matt in 2 Zügen

Nr. 147 Dr. Karl Fabel
Eichenau



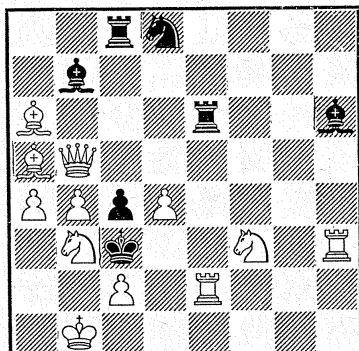
Matt in 2 Zügen

Nr. 148 Rudolf Pieprzyk
Czechowice/Polen



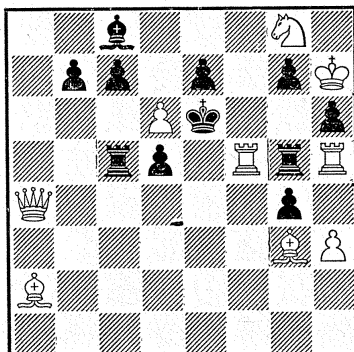
Matt in 2 Zügen

Nr. 149 Alex Casa
Nizza



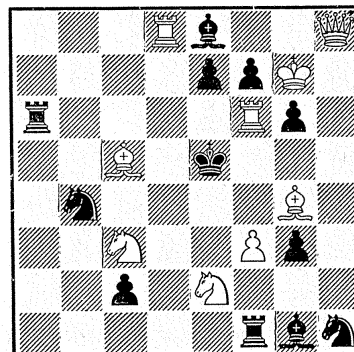
Matt in 2 Zügen

Nr. 150 J. E. Coutinho
Sao Paulo



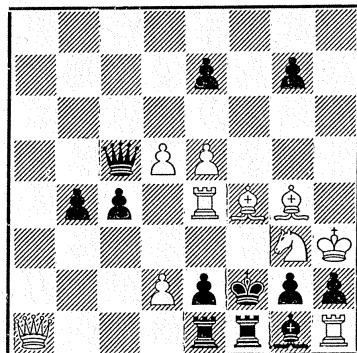
Matt in 2 Zügen

Nr. 151 Herbert Ahues
Bremen



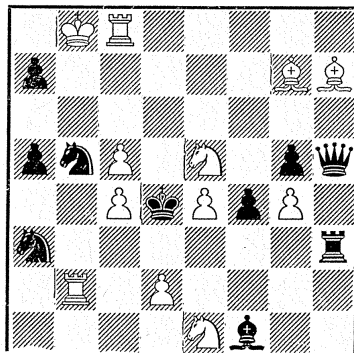
Matt in 2 Zügen

Nr. 152 Erwin Gross
Gaustadt



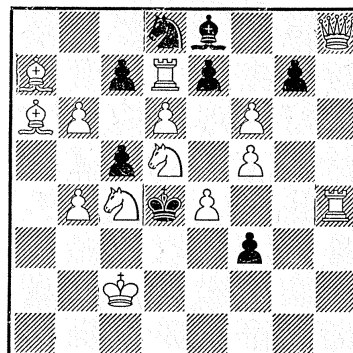
Matt in 2 Zügen

Nr. 153 Hans-Peter Rehm
Karlsruhe



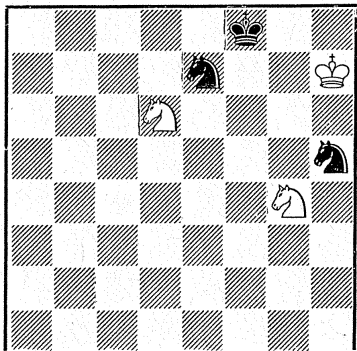
Matt in 2 Zügen
a) Diagramm b) Lh7 → g2
c) Lh7 → c2

Nr. 154 Erwin Gross
Gaustadt



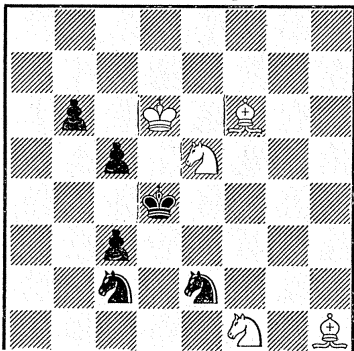
Matt in 2 Zügen

Nr. 155 Fatchul Usmanto
Indonesien
(The Hong Oe gew.)



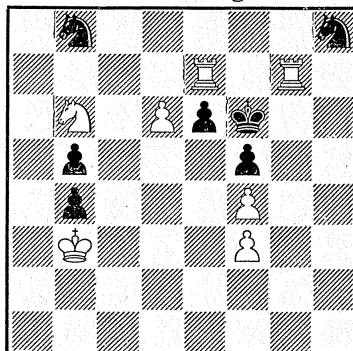
Matt in 3 Zügen

Nr. 156 Friedrich V. Schulz
Würzburg



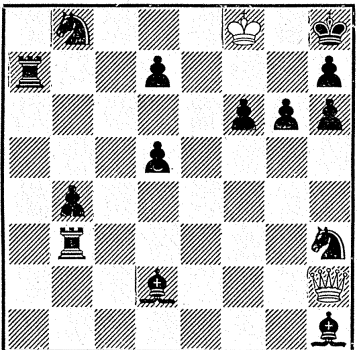
Matt in 3 Zügen

Nr. 157 Karl Ursprung
Würzburg



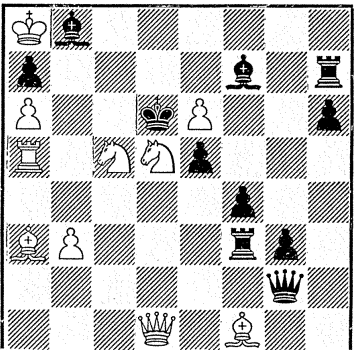
Matt in 3 Zügen

Nr. 158 Julius Buchwald
New York



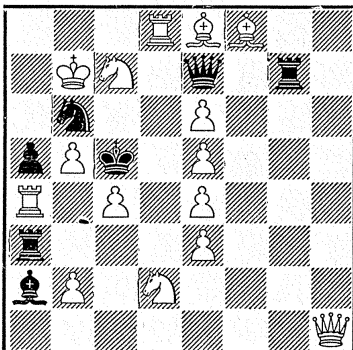
Matt in 3 Zügen

Nr. 159 Josef Haas
Stuttgart



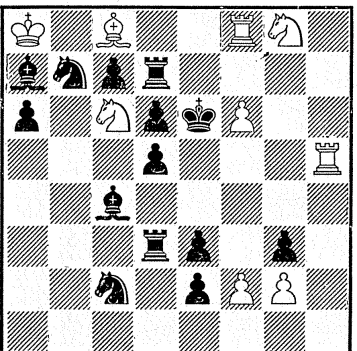
Matt in 3 Zügen

Nr. 160 E. A. Wirtanen
Helsinki



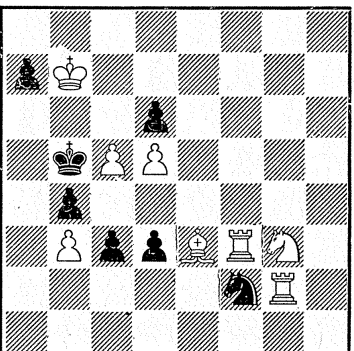
Matt in 3 Zügen

Nr. 161 Dr. Karl Fabel
Eichenau



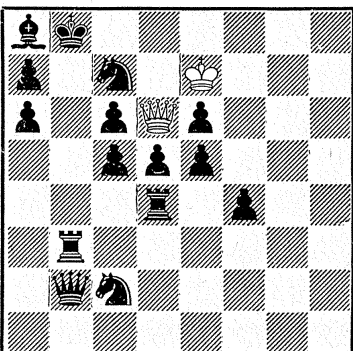
Matt in 3 Zügen

Nr. 162 Friedrich Fricke
Mülheim/R.



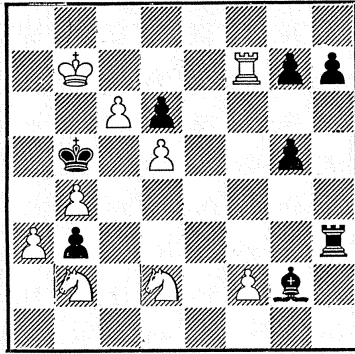
Matt in 4 Zügen

Nr. 163 Wilhelm Krämer
Essen



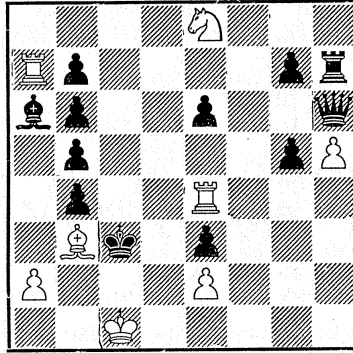
Matt in 4 Zügen

Nr. 164 Bodo Liphardt
Kassel



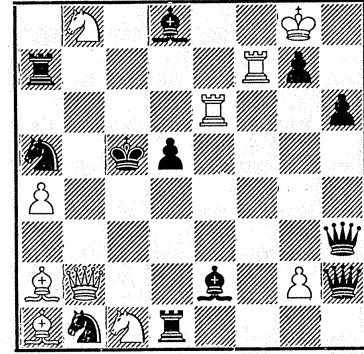
Matt in 4 Zügen

Nr. 165 Ernst Schaaf
Celle



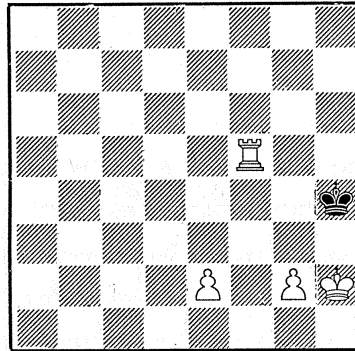
Matt in 4 Zügen

Nr. 166 Gerd Rinder
München



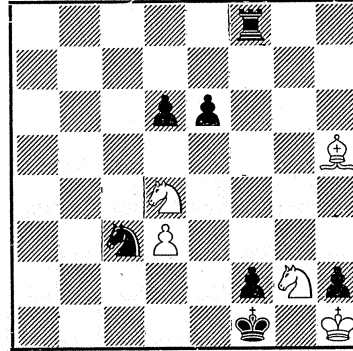
Matt in 4 Zügen (2 s.D!)

Nr. 167 Ernst Skowronek
Wanne-Eickel



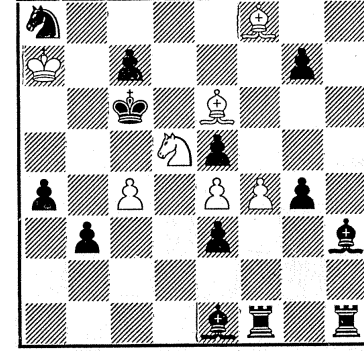
Matt in 6 Zügen

Nr. 168 Alois Johandl
Wien



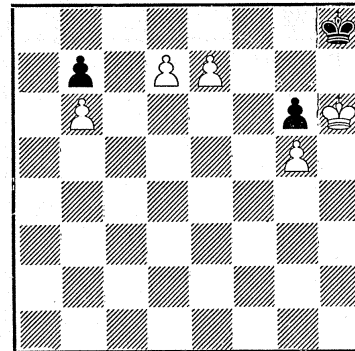
Matt in 8 Zügen

Nr. 169 Günther Jahn
Wangen



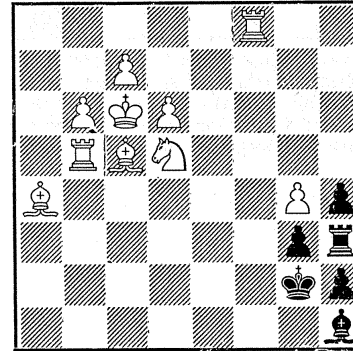
Matt in 9 Zügen

Nr. 170 Th. Steudel
Feldkirchen



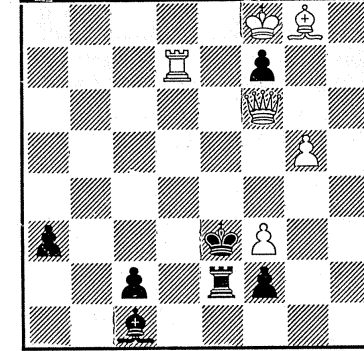
Patt in 3 Zügen
a) Diagramm b) Bd7 nach a7

Nr. 171 Rainer Paslack
Wilhelmshaven



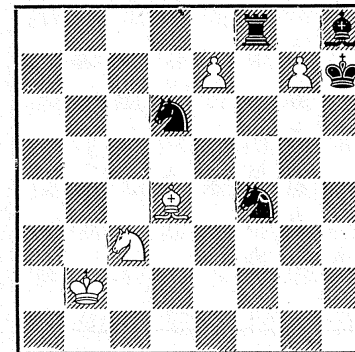
Selbstmatt in 19 Zügen

Nr. 172 Hans-Peter Suwe
Rendsburg



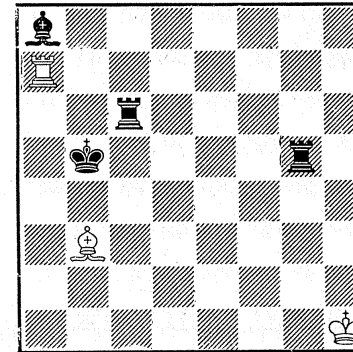
Selbstmatt in 3 Zügen
Längstzüger

Nr. 173 Dr. Klaus Wenda
Wien



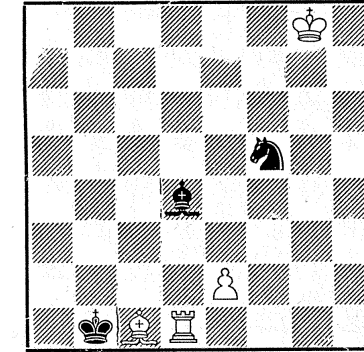
Selbstmatt in 6 Zügen
Längstzüger

Nr. 174 Josef Kricheli
UdSSR



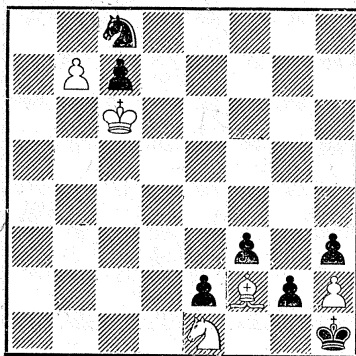
Hilfsmatt in 3 Zügen
2 Lösungen

Nr. 175 Heinz Zander
Köln



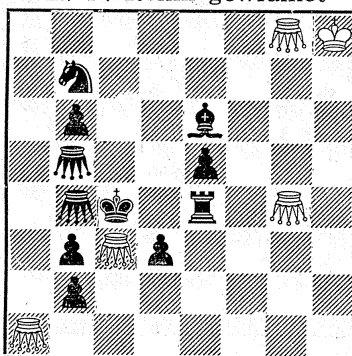
Hilfsmatt in 4 Zügen

Nr. 176 Jan Kubecka
Ostrava



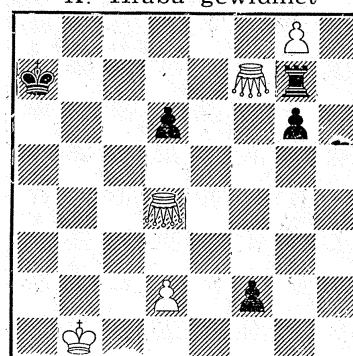
Hilfspatt in 2 Zügen

Nr. 177 Fritz Hoffmann
Weissenfels
H. P. Rehm gewidmet



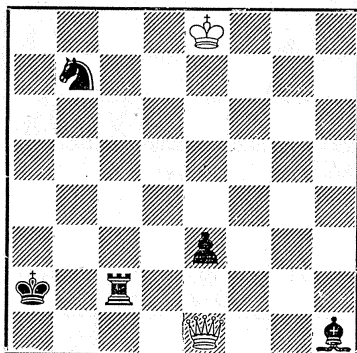
Hilfsmatt in 2 Zügen
2 Lösungen

Nr. 178 Karl Pohlheim
Leipzig
K. Hraba gewidmet



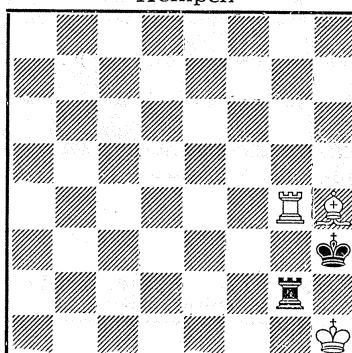
Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger

Nr. 179 G. Brogi
Genua



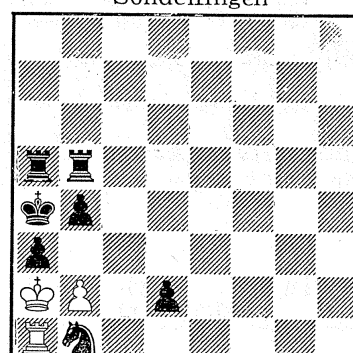
Selbstmatt in 22 Zügen
Längstzüger; Gitterschach

Nr. 180 H. Schiegl
Kempen



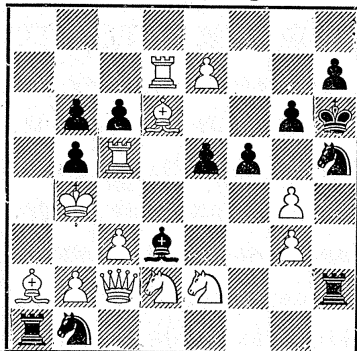
Der Anziehende nimmt 1
Zug zurück, so dass eine
Stellung entsteht, in der so-
wohl Weiss als auch Schwarz
mattsetzen kann.

Nr. 181 Klaus Weisert
Sondelfingen



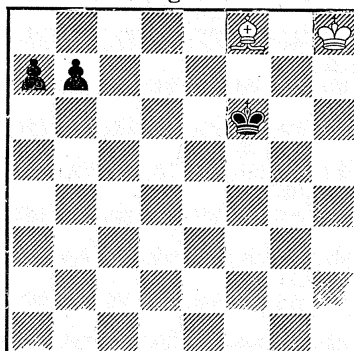
'Hilfsmatt' in 1 Zuge

Nr. 182 N. Ringeltaube
Berlin
Wilhelm Schröder gewidmet



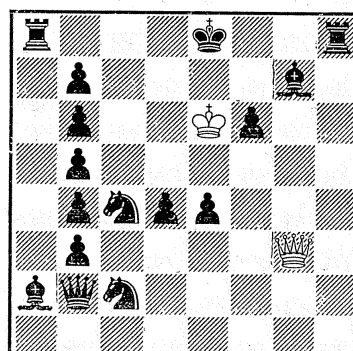
Matt mit dem 56. Zuge von
Weiss. Weiss beginnt.
Doppellängstzüger

Nr. 183 D. Nixon
und C. E. Kemp
England



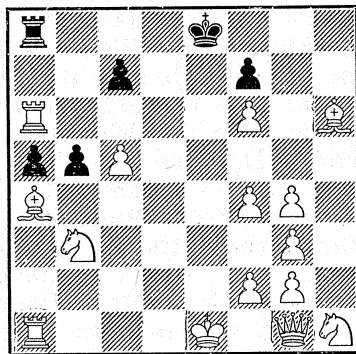
Hilfsmatt in 14 Zügen.
Serienzüger.
Wieviele Lösungen?

Nr. 184 Gert Rinder
München



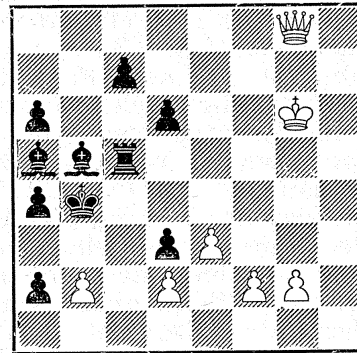
(pRA) Matt in 2 Zügen

Nr. 185 Dr. Karl Fabel
Eichenau



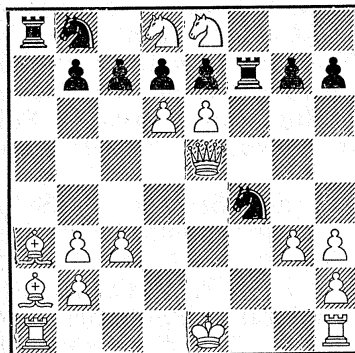
(pRA) Matt in 3 Zügen

Nr. 186 Dieter Weiskopf
Peissenberg



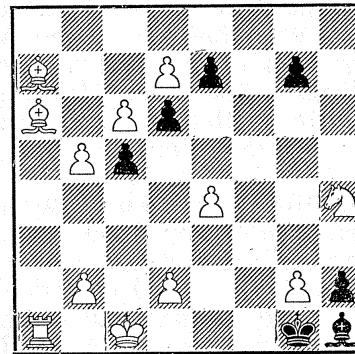
Matt in 1 Züge vor 6
weissen Zügen
Serienrückzüge

Nr. 187 Thomas Kühn
Berlin



Füge den sK derart ein, dass
Weiss sofort mattsetzen
kann! Wieviele Lösungen?
a) Diagramm b) ohne w. La2
c) ferner s. Bh7 → a7

Nr. 188 Josef Haas
Stuttgart



Weiss nimmt einen nur zur
Hälfte ausgeführten Zug zu-
rück und setzt dann in 1
Zuge matt

LÖSUNGEN AUS HEFT 19/20, JULI-AUGUST 1969

Zweizüger Nr. 2945 - 2953 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss)

2945 (K.-H. Ahlheim). 1. Le4!? Kc1/Ke3 2. Lf4/De1, aber 1. — f3! — 1. Lf3! Kc1/Ke3 2. Dd1/Dd2, 1. — S~/Se3 2. Lf4/Lc3. Eine Zugzwang-Miniatur mit zwei Mattwechseln nach K-Fluchten, die von DrHA, RB, KDS ("zwingender Schlüssel"), HZj u.a. gelobt wurde. FSch ist skeptisch hinsichtlich der Originalität, aber das Ähnlichste, das J. P. Toft ausgraben konnte, ist: W. A. Shinkman, 2105 Good Comp. 1919, Ka6 De8 Lc5 d5 — Kc7 Sc8, 1. Ld4!, wo jedoch die themat. Verf. fehlt und zwischen Satz und Spiel nur ein Mattwechsel stattfindet.

2946 (S. Sandin). 1. Ta3? Sc3, Sde3! (und 2. Sc3? geht nicht, weil der sB entfesselt ist) — 1. Tc3? Sde3! (und nun ist 2. Sc3? aus einem anderen Grund unmöglich) — Zum Ziel führt nur 1. Tac4! mit Zugzwang (1. Tcc4? Kd3!) — Gelobt von RB, SupPK, HSch. DrHA findet den Schlüssel sehr gut, während FSch die Ökonomie beanstandet: "... wD und wL stehen im Lösungsspiel ziemlich gelangweilt herum." — Der LO meldet eine Reihe von Fehllösungen mit 1. Tb7, Td7, Te7, Tg7? (1. — Sb4!!).

2947 (A. Ellerman †). Satz: 1. — Kd4: 2. Ta4. — 1. Df6? Kd4: (2. Ta4†? Kc5:!) — 1. Dd6? Ld4: (2. d6?) — 1. De7? Le6! — 1. Db8!! (2. De5:) mit Trialvermeidung à la Stocchi: 1. — ed/Ld4:/Sd4: 2. d3/d6/Te3: und dem zusätzlichen Mattwechsel 1. — Kd4: 2. Db4. Die Art, wie dieses "immer noch dankbare Thema" (HZj) gemeistert wurde, gefiel allgemein (Khr: "alle Hochachtung vor dem Altmeister"), nur unserem sehr kritischen Meisterlöser FSch missfiel etwas "die aufwendige Absicherung des rechten unteren Brettviertels."

2948 (M. Schneider). Schneiders Probleme sind in der letzten Zeit zur Lieblingskost unserer Löser geworden. Kein Wunder, denn auch diesmal gab es einiges zu bestaunen: 1. Sce3? Sb3 2. Dd5:, aber 1. — Se4! — 1. Sge3? Se4 2. Dd5:, aber 1. — Sb3! "Die echoartig angeordnete Öffnung schw. Linien durch Weiss und deren Schliessung durch Schwarz führt also nicht zum Ziel, weil Schwarz jeweils die nicht schädliche Verstellung als Parade nutzt." (Autor). Es hilft also nur: 1. Se5! Sb3/Se4,6 2. Dd3:/Sf3. Der Beifall war gross: "feines Vierspringerspiel mit wechselnder Verstellung der drei schw. Langschrittler, ... ein optischer Genuss" (FSch). Sehr gut! (SupPK) Fein! (HZj), prächtig (KDS) usw.

2949 (F. Salazar). Wie fast immer, bietet der spanische Autor etwas Originelles. Man achte auf die kennzeichnenden Buchstaben: 1. Da6? (A) (dr. 2. Ld5 = B) Dg4:/Db8: 2. Le4 (C) Dc4 (D), aber 1. — Dd4!! — 1. Le4! (C) (dr. 2. Dc4 = D) Df5/Df1: 2. Da6 (A)/Ld5 (B). — Auf überaus interessante Weise wird das Paar Drohmatt/Schlüssel mit dem Paar der Mattzüge in Verführung und Lösung ausgetauscht (FSch, ähnlich richtig beschrieben von JT). — Weitere positive Stimmen (DrHA, GM, KDS), ohne dass dabei klar wird, wie weit der Wechselmechanismus wirklich erkannt wurde. Wie der LO meldet, war 1. Da6? sehr beliebt.

2950 (G. Mentasti). 1. Tc5?/Te5?/Tc7? Df7/Ld3:/Lc7:!! — 1. Te7! (2. Lc5). In den Verführungen und der Lösung gibt es einige hübsche Verstellungsspiele zu sehen, ohne dass der Autor irgendeine modische Phasenthematik zeigen wollte. An solchen Stücken scheiden sich meistens die Geister: "...etwas zu durchsichtig ... und sehr trocken" (FSch), aber: Sehr saubere Arbeit! (LB) Mein Favorit! (JFK).

2951 (A. Ellerman †). Entfernt man den Td6 einfach von seinem Platz, um 2. d6 zu drohen, genügt zur Parade 1. — Dh7! Also muss der Turm, fortgesetzt angreifend, mit anderen Drohungen sein Ziel zu erreichen suchen (im Fachjargon nennt man das "Threat correction"): 1. Te6? (2. Te5:) 1. — Df5:/Kf5: 2. d6/Te5:, aber 1. — Dh8! — 1. Tc6!/? (2. Tc4) 1. — Kd5:/Se3: 2. Sf2/Sc5, aber 1. — De3:!! — 1. Tb6!! (2. Tb4) 1. — Se3:/De3:/Ke3: 2. Sc5(d6?)/d6(Sc5?)/Tb4. Wie man sieht, tritt in der Lösung auch noch Dualvermeidung ein, und auch sonst sind zahlreiche Problem motive verarbeitet — Eine Wohltat! (DrHA) Sehr fein! (LB) Hochelegant! (KDS) — Der von DrHA und LB geäußerte Wunsch, so weiterzumachen, ist nun leider unerfüllbar geworden. Immerhin stellt dieses Stück (und wohl auch die beiden Probleme in Heft 1) den würdigen Abschluss eines grossen Schaffens dar. Und sicherlich findet sich der Name Ellerman nochmals im Preisbericht 1970 (HDL).

2952 (J. Hannelius). Der Autor wandelt hier auf den Spuren M. Schneiders, der als erster den finnischen Nowotny zu einer Verführungskombination mit fortgesetztem Angriff ausbaute: 1. Lh8? (2. Dg4/Dh7:) dc! — 1. Ld5!/? dc 2. Dg4, aber 1. — Tf3:!! (2. Ld3?) — 1. Lf6!/? dc 2. Dh7:, aber 1. — Kf5! (2. Ld3?). Was nach dem Schlüssel 1. cd! kommt, ist dann nichts mehr Neues. FSch bringt das geteilte, aber überwiegend positive Echo (DrHA: Prächtig! — GM: Fein gemacht! — KDS: Saubere, doch etwas überladene, und nicht sehr aufregende Schnittpunktübung) auf den richtigen Nenner: Solche Themen sind wohl Geschmackssache!

2953 (E. Gross). Bitte zunächst einen sBd5 ergänzen, der beim Druck vergessen wurde! Dieses Versehen erkannten jedoch die meisten Löser und erfreuten sich an folgendem Geschehen: 1. e3? de 2. Ke3:, aber 1. — d3! — 1. e4? d3 2. Ke3, aber 1. — dc! — 1. Tg4? dc 2. Ke4, aber 1. — h4! — 1. Tg3? h4 2. Kg4, aber 1. — Sf2! — Nur durch 1. Tg1!! nimmt sich Weiss nicht selbst ein Zugangsfeld für seinen K, so dass nun auf die vier Züge, die in den Verführungen parieren, ein Matt bereit steht. Nebenspiele: 1. — Df8:/Dg7:/Dh8/Sb~ 2. gfD/Tg7:/ghS/Sd8. — Prächtiges und raffiniert aufgebautes Zugzwangmonument, das durch seinen Variantenreichtum imponiert! (KDS)

Gesamturteile: Keine überwältigende Serie, hervorragend nur 2951, sehr gut 2952, auch 2949 (HA) — Gute Serie, von der mir gleichwertig 2949, 50, 51 und 48 am besten gefallen haben (KDS). — Am besten gefielen mir 2947, 52 und 51 (DW). — Des Sachbearbeiters Favoriten sind 2951, 53 (die durch den Druckfehler doch offenbar etwas gelitten hat) und 48. Für das von FSch wegen der Korrektheit aller Stücke gespendete Lob bedanke ich mich; wie zwei unglückliche Beispiele aus Heft 1 und 2 zeigen werden, ist dabei jedoch oft viel Glück im Spiel (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2954 - 2959 (Bearbeiter: Dr. B. Kozdon)

2954 (J. Th. Breuer). 1. Kb7! (2. Ka6) 1. — Lb4 2. Dd4 Ka3/Ka5 3. Da1/Da7+; 1. — b4 2. Dc4 Ka3/Ka5 3. Db3/Da6+; 1. — Lg7 2. Db3+ Ka5 3. Da3+. Gut gelungener Sechsteiner (EB). Glasklare Miniatur mit feiner Echowendung bei der differenzierenden Besetzung von b4 (KDS).

2955 (P. Kniest). 1. Th2 (Zugzwang) Db6/Db7/Db8 2. d3://f4/f3! Dazu 1. — Df1 2. Tb2+ Kd1 3. Tf1+. Voraussperrung schwarzer Linien; grosse Klasse (H.Sch). Sehr originell (GM). Nur ganz wenige stellten fest, dass das schöne Stück mit 1. Lf6! bzw 1. Lh8! (2. Tb5) nebenlösig ist. Bitte Th7 nach h6 versetzen!

2956 (J. Gelitz). 1. Sc3/Sb6? Sf4! — 1. La5! (2. Ld8+) 1. — T7a5/T4a5 2. Sb6/Sc3! Sc5 3. Sd5+. Schweizer Idee in interessanter Doppelsetzung. Logisch einwandfrei motiviertes L-Opfer mit 2 feinsinnigen Echowendungen (KDS).

2957 (Dr. W. Kienzl). 1. Th1 2. T5h2 3. Dh3 4. Dh8+. Schwarz ist absolut hilflos (H.Zj). Praktisch eine Serienzugaufgabe (Dr.ED). Reizend (KK).

2958 (D. Kutzborski). 1. Tg1! Tc4 2. Tg8 Db3 3. Tgg4 Tc7 4. Td5 Dd5/Dc3+ 5. Sg3/Sg7+. Grossartig! (Dr.HA). Richtig aufregende Strategie (HA). Bestechende Fernsteuerung der SD u. T (KDS). 3. Td5? scheitert an 3. — Ta5! und 1. Tg8? an 1. — De7 (LO).

2959 (Dr. A. Mandler). Das Problem hat in 1. e4? eine "hinterlistige Verführung" (HA). Der Schlüssel 1. e3! ist in der Tat "hervorragend begründet" (HHS). 1. — Kg8 2. Ta2 Kf8 3. Ta7 b5/e4 4. e4/b5 Ke8 5. f6!
Gesamturteil: Nr. 2958 gefiel am besten; aber auch: Alle sechs Aufgaben ausgezeichnet! (HA).

Märchenschach Nr. 2960 - 2980 (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm)

2960 (W. Weber). 1. ... Tg1:†. 1. Db4 2. Dg4† 3. Df3.

2961 (G. W. Jensch u. A. H. Kniest). Geplant war die raffinierte Zugfolge: 2. Ld8† 3. Tf6 4. Tg6†!! 5. Sf6† 6. Th6† 7. De3† Lf4 8. Th2, jedoch kommt man schon früher ans Ziel mit 1. Ld4 2. Lf6† 3. Dd3 Kg4 4. De2† 5. Sf4† 6. Lf5† 7. De3†; ausserdem geht auch 1. Lf5† 2. Df4† mit ähnlichem Matt wie in der Autorlösung. Eine Verbesserung wird schwer sein, wäre aber, nach den Löserstimmen zu urteilen, sehr lohnend.

2962 (ten Cate). 1. Sf4 g7 2. Sg6 g8S† und 1. Sg7 fg: 2. hg ghD†. "Ansprechende Schlichtheit" (KDS). Dr.RS: "Der Nachtwächter in einer Lösung stört sehr." In der Tat empfindet man teilweise Nachtwächter um so stärker, je kleiner die Idee ist und je weniger Steine vorhanden sind.

2963 (E. Enkin u. E. Sorokin). 1. Dh4 Th8 2. Lg3 Le6†. 1. Dg4 Le6 2. Tg3 Th8†. EB: "Feine Aufgabe mit zwei schönen D-Fesselungsmatts und Verstellwechsel", "Paradestück!" (Dr.R.S.), insbesondere wegen der untadeligen Konstruktion mit "geringstmöglichem Materialaufwand" (KDS).

2964 (P. Kniest). a) 1. Se3 Lf2 2. Td3 Db4:†. b) 1. Se4 Df4 2. Ld3 Lf2†. Die Aufgabe erinnert in ihrer Anhäufung "ausgezeichneter Hilfsmattmotive" (HZj) stilistisch an die Zweizüger der Good-Companion-Ara. Auffallend ist die thematische Verwandtschaft mit dem vorstehenden Stück, wobei die zusätzlichen Halbfesselungs- und Entfesselungseffekte sich harmonisch einfügen. Eine Frage ist, ob die von E.B. bemerkte ungleiche Doppelfunktion von T/Ld3 ein Nachteil ist. Leichte, die Substanz nicht betreffende Abweichungen von der vollen Harmonie wirken nämlich belebend: allzu Vollkommenes hält man nicht zu lange aus.

2965 (P. Ivanić). 1. Tb4:†† Kc5 2. Tb5:†† Kc6 3. Ta5 Ld4†. Das ist wie bei manchen Ärzten: je gröber er ist, desto mehr hilft er. Man erinnert sich an ein Thema des internationalen Mannschaftskampfes, in dem Hilfsmatts mit möglichst vielen Schachs verlangt wurden.

2966 (E. Bartel). 1. Ke4 d4 2. Se3 d5 3. Kf5 d6 4. Ke6 d7 5. Sf5 d8S†. "Eleganter Exzelsiormarsch" (HA). Dieser Name stammt von einem berühmten Problem Loyds, in dem ein pffiffiges Bäuerlein trotz (scheinbar) starker Gegenwehrmöglichkeiten von der Grundreihe aus die 8. Reihe erreicht. Im Glanz dieses klassischen Meisterstücks sonnen sich seither viele Aufgaben, in denen es nichts weniger als überraschend ist, dass das Bäuerlein marschieren muss.

2967 (H. Schiegl). a) 1. b1D g7 2. Db8† g8D 3. La7(Tb8) Ld5(Tg8)†. b) 1. b1D g7 2. Db5 g8D 3. Tb6(Lb5) Da8†. c) 1. b1D g7 2. Db8 g8D 3. Tb4(Lb5) Da2†. HGP: "a) ist ein instruktives Schulbeispiel für die Märchengattung". Fast alle Löser bemerken, dass die anderen Spiele gegen a) abfallen.

2968 (P. Moutecidis und A. H. Kniest). Leider ist diese entzückende Aufgabe von mehrfachem Pech verfolgt. Zunächst ist (von P. Kniest) die Bedingung sowohl unvollständig als falsch angegeben. Daher sei hier eine sorgfältige Berichtigung notiert: In Circeaufgaben müssen geschlagene Steine auf ihr Ursprungsfeld zurückversetzt werden. Ist dieses schon besetzt, so verschwindet die Figur wie im Normalschach vom Brett (so ist im Gegensatz zu den Angaben im Vorspann 1. ... Dg1: durchaus möglich). Da das reale Ursprungsfeld eines Steines (z.B. eines S) in der Regel nicht aus der Stellung hervorgeht, gilt als "Ursprungsfeld" von T, L, S stets das entsprechende Ursprungsfeld der Farbe, die das Feld hat, auf dem der Stein geschlagen wird, bzw. bei Bauern das Ausgangsfeld auf der Linie, auf der sie gerade stehen. Bietet ein zu schlagender Stein von diesem Ursprungsfeld aus Schach, so ist der Schlag illegal, da kein Zug im Schachspiel die eigene Partei ins Schach bringen darf (Hinweis für Interessierte: Diese Bedingung ergibt auch recht interessante Partien). Und nun zur Lösung: 1. Tc1:?? illegal, 1. Ka6? b3!, daher 1. Kb4:(Bb7), dr. 2. Tc1:(Dd8); es droht nicht 2. Lc3†?, denn Dc3:(Lc1) pariert. 2. Lc3† folgt hingegen nach 1. ... Dg1:. Zunächst meint man nun, Schwarz hätte keine weitere Verteidigung, bis man 1. ... Dc4:(Lf1)/Dd2:(Lc1) findet. Darauf soll nun laut Autoren der doppelte Bumerangeffekt 2. Lc4:(Dd8)/2. Ld2:(Dd8) mattsetzen. Jedoch haben sich "die überschlaun Autoren in der eigenen Schlinge gefangen" (HGP), denn wegen der Möglichkeit 2. ... Dd2:(Lc1) liegt gar kein Matt vor, also unlösbar!! Zum Glück behebt ein zusätzlicher sBd7 den Schaden. Irrungen und Wirrungen, aber sehr lehrreich. Hoffentlich ist nun alles klar, nomen est omen, und Circe hat selbst unter Leuten ohne Gymnasialerziehung das Image des Sinnverwirrenden.

2969 (Dr. W. Speckmann). $\overline{V50}$ a5! ("Eine Frechheit, das ungewohnte Tier sofort wieder beseitigen zu lassen" (HA)). 1. ...Ka5: 2. Ka7 3. Ka6 ... 6. Kb3 Kb1 7. Tc7. Der Witz ist, dass jeder andere Zug des "Tiers" Weiss behindert. Wir erinnern an die orthodoxe Fassung des Themas (siehe Diagramm) mit der Lösung 1. Se4† 2. Sc3!, ein unübertreffliches Stück. Die Märchenfigur ermöglicht die Verringerung der Steinzahl auf 4.

2970 (J. Bajtaj). 1. ...g8nT 2. c1L nTa8 3. Lb2 nTa2:†. Im Spiel dasselbe Matt nach 1. c1S 3. Sb2. Das sowieso schwache Stück hat viele Nebenlösungen, z.B. 1. c1T g8nD 2. nDh8 Sb5† 3. Kb1 Sa3†.

2971 (Dr. W. Speckmann). 1. Lb5 Ga5 2. Kh3! Gc5 3. Lc4 Gc3 4. Ld3 Ge3 5. Le2 Ge1 6. Lf1 Gg1 7. Lg2†. Das näherliegende 1. Lc4? scheitert mangels Tempo.

2972 (F. A. Sonnenfeld). In der Position des Autors steht ein sL auf d5. Dann geht 1. gf Ld5: 2. Ke2 Lc4† und 1. Lf3: Dg3 2. Ke2 Df3:†. Der Druckfehlerteufel hat diesmal mit Zartgefühl den Lösern in der verdruckten Stellung einen Ersatz bereitgestellt, nämlich statt der nun verschwundenen 2. Lösung 1. Sb2 Db6 2. d4. Weniger erfreut wird allerdings der Autor sein, da so die Löser seine Idee (Ld5 und Lf3, Df2 und Bg3 schlagen sich in beiden Lösungen wechselseitig) nicht erkennen konnten. Selbst in der verstümmelten Fassung erhielt die Aufgabe viel Beifall. LO: Nur die Autorlösung, die erhalten blieb, nicht die durch den Fehler hervorgerufene, wurde gewertet.

2973 (K. H. Ahlheim). a) 1. f1T Tf2 2. Tg1 Th2†. b) 1. f1S Tg8 2. Sh2 Tg1†. c) 1. e1L Th8 2. Lf2 Th1†. Unterverwandlungen "gut synchronisiert und übersichtlich" (KDS). Ein direkter Vorgänger wurde nicht namhaft gemacht.

2974 (Ph. Herd). Hier müssen wir vor allem die Löser um Entschuldigung bitten: in der Diagrammstellung gibt es keine Lösung. Auf b6 muss ein sL stehen, dann geht in klassischem Stil das Echo 1. Lc5 Lb8 2. Ld6 c4 3. Kc5 und 1. Kc3 Sc4 2. Le3 Sa3 3. Ld2.

2975 (W. B. Trumper). In diesem Falle ist fehlerhaft ein sLa7 als Bauer gedruckt. Die Auswirkung ist diesmal, dass eine Lösung zuviel entsteht, nämlich das mit La7 unmögliche 1. De6 Lc6: 2. Kd4: Td2 3. Ke5 d4†. Die Autorlösung enthält Verstellungen mit kritischen Zügen. 1. Dd4: Lh1 2. Ld3: Tg2 3. Ke4, 1. Sd4: Lb7 2. Dd3: Tc6 3. Ke4, 1. Kd4: Lb3: 2. Ke5 Tc4 3. Ke6, 1. Kf2 Te2:† 2. Kg1 Te4:†. Die Löserstimmen sind recht schmeichelhaft und gehen bis zu "Bravouröse Spitzenleistung" (HGP). Der Sachbearbeiter findet die Konstruktion recht grobschlachtig, insbesondere die wenig mitwirkenden Steine auf a3, a7, c8, d8. Aber Kritisieren ist leicht, Bessermachen schwerer.

2976 (V. Bartolovic). 1. ...e2†, 1. Tg3? nur hg. 1. Te3:!

2977 (L. Apro). Nach 1. Dg5 wird Sf6 und nach 1. g3 Sf5 ohne Duale auf je 8 Feldern abgefangen. Ohne Duale mit Fang auf verschiedenen Feldern ist die Konstruktion sicherlich ein "virtuoses Kunststück" (HGP).

2978 (N. Ringeltaube). a) 1. a1S Db1 2. Sb3 Dh7 3. Sd4 Db1 4. Sb5 Dh7 5. Sc7 Dc7: patt. b) 1. a1T† Kb5 2. Th1 Db1 3. Th8 Dh7 4. Tb8† Ka6 5. Tb1 Db1 patt.

2979 (B. Rehm). 1. ...Td7: 2. Sc7 Td4:†, 1. Sc5 Te1 2. Td7† Te6 3. Sd4 Td7: 4. Sb7 Td4:†. Es handelt sich um einen zyklischen Funktionswechsel der weissen Figuren. Zur Verdeutlichung geben wir das Schema:

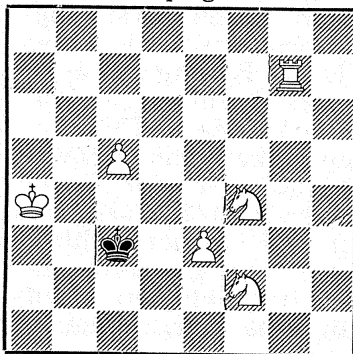
Satz:	Opfer d7	Opfer d4	sperrt a7-d7
Spiel:	S(d7)	T	S(b5)
	T	S(b5)	S(d7)

KDS: "Subtile Zugfolge".

2980 (T. Kühn). Auf verschmitzte Weise werden zunächst die magischen Felder und der Doppelschritt als Tempopumpe verwendet: 1. d4 (wird schwarz) d3 2. a4! d2 (wird weiss) 3. d4! (wird schwarz) d3 4. a5 d2(w) 5. d4(s) usw. bis 10. a8D d2(w) 11. d4(s) d3 12. Df3 d2(w) 13. Td4(s)† - der Knalleffekt - Tg4 14. Lh4 Kh4: 15. Dh6:† Sh6:†. "Amüsant" (HA).

Gesamturteile: "...sehr gute Märchenserie" (HA), "grossartige Serie mit zahlreichen interessanten Extravaganzen" (JFK), "breite Streuung von anspruchsvollen bis zu fast nichtssagenden Stücken" (KDS), "die Mammutmärchenserie überzog diesmal den Rest nicht nur an Quantität, sondern auch an Qualität" (FSch).

Zu Nr. 2969 von
Dr. W. Speckmann
Dr. A. Kraemer
Schachspiegel 1950



Matt in 4 Zügen

LÖSERLISTE ZU HEFT 17/18

	2†	3†	n†	A	Kto.A	B	C	BC	Kto.BC	1969	Platz
1. Dr. H. Augustin *	42	18	27	87	4x490	42	—	42	2x715	230	12.
2. H. Axt *	34	16	32	82	3x373	62	13	75	4x733	275	(5.)
3. E. Bartel	—	—	—	—	614	25	—	25	3x346	55	
4. L. Bente	38	15	12	65	8x563	22	—	22	2x112	162	
5. E. Beuttner	34	—	—	34	34	—	—	—	—	34	
6. R. Bienert	40	15	12	67	21x554	42	2	44	4x436	183	
7. N. Budkow	40	17	22	79	1x305	37	5	42	1x321	217	15.
8. Dr. E. Dragone	40	18	7	65	1x525	22	—	22	2x176	182	
9. P. Eisenbeiss	28	12	0	40	1x670	0	—	0	365	70	
10. E. Ernst	18	—	—	18	53	—	—	—	6	59	
11. H. Hadan	40	18	40	98	2x658	49	10	59	3x720	157	
12. J. Hödl-Schlehhofer	8	3	12	23	170	4	—	4	98	41	
13. H. Hofmann	42	16	43	101	17x636	62	20	82	7x472	325	(2.)
14. K. Hraba	40	—	—	40	2x185	25	—	25	3x114	102	
15. A. F. Iljin	40	17	22	79	135	37	5	42	74	209	16.
16. J. F. Kaja	38	18	22	78	1x969	42	10	52	2x673	235	11.
17. K. Kannenberg	24	3	10	37	386	—	—	—	1x 55	63	
18. R. Karpeles	40	18	32	90	9x812	62	10	72	6x284	261	7.
19. E. Kreuz	42	15	12	69	1x626	17	—	17	1x161	86	
20. P. Küster	34	15	5	54	2x807	13	—	13	1x536	105	
21. J. Kutscher *	28	15	15	58	219	42	10	52	375	191	
22. G. Maier	38	17	17	72	16x349	49	—	49	4x366	224	14.
23. D. Nixon	—	—	—	—	1x624	45	6	51	4x506	53	
24. N. A. Parchomenko	40	18	40	98	324	34	10	44	214	237	10.
25. H. G. Polk	38	3	0	41	282	24	10	34	432	116	
26. O. Richling	40	3	—	43	1x902	2	—	2	2x226	76	
27. M. Rieger *	40	17	32	89	3x549	50	—	50	3x670	245	9.
28. N. Ringeltaube *	6	—	—	6	1x247	27	—	27	2x201	103	
29. K. Roscher *	38	16	35	89	4x 80	54	—	54	5x191	255	(8.)
30. E. Schaaf	28	12	27	67	11x256	20	—	20	2x412	148	
31. H. Schiegl	42	15	15	72	617	30	10	40	1x112	204	
32. H. H. Schmitz *	40	18	43	101	29x381	62	26	88	9x306	317	(4.)
33. E. Schulz	40	17	39	96	1x446	59	2	61	2x196	267	(6.)
34. K. D. Schulz	40	18	43	101	3x484	62	26	88	6x228	323	(3.)
35. F. Schützhold *	44	18	43	105	978	75	26	101	1x500	354	1.
36. H. B. Schwarzkopf	14	12	—	26	444	33	26	59	1x548	122	
37. Dr. H. Selb	16	—	—	16	12x 87	20	—	20	1x432	74	
38. E. Typke	38	16	17	71	607	13	—	13	337	176	
39. G. Weich	36	15	10	61	3x980	13	—	13	1x503	124	
40. D. Weiskopf *	40	17	32	89	280	40	—	40	186	225	13.
41. H. Zajic	44	18	17	79	1x819	8	—	8	2x152	145	

Für Nr. 2928 gab es nur 1 mal 10 Punkte. Das Erraten der Autorlösung bei der verdruckten Nr. 2934c brachte 4 Pkt. auf DK (siehe *)

Erreichbare Punkte:	2†	=	40	+	4	=	44	B	=	91	+	14	=	75
	3†	=	18	+	0	=	18	C	=	6+5+10+	=	26		
	n†	=	33	+	10	=	43	BC	=				=	101
	A	=	91	+	14	=	105							

Erfolgreichster Löser in beiden Gruppen: F. Schützhold mit 105 bzw 75 Punkten (beide Male = 100% !!). Unseren herzlichen Glückwunsch zu diesem seltenen Erfolg, ebenso K. Roscher zur Erreichung des 4. Sternes in Gr. A.
Berichtigung: E. Typke +10/0 (Additionsfehler in Gr. A, S. 317)
Als neuen Löser begrüßen wir herzlich Erich Beuttner, Berlin.

LÖSERLISTE ZU HEFT 19/20

	2+	3+	n+	A	Kto.A	B	Kto.B	1969	Platz
1. Dr. H. Augustin *	16	9	16	41	4x533	56	2x771	329	14.
2. H. Axt	16	9	16	41	3x414	115	5x 98	431	(5.)
3. E. Bartel	6	3	4	13	627	84	3x430	152	
4. L. Bente	14	9	16	39	8x602	62	2x174	263	
5. E. Beuttner	10	—	—	10	44	—	—	44	
6. R. Bienert *	16	9	11	36	21x592	52	4x488	273	
7. N. Budkow *	12	9	16	37	1x344	55	1x386	321	16.
8. H. Domaratius	14	6	—	20	621	27	635	77	
9. Dr. E. Dragone *	16	9	4	29	1x556	42	2x218	255	
10. P. Eisenbeiss	6	6	4	16	1x686	19	384	105	
11. H. Hadan *	12	9	16	37	2x697	82	4x 52	278	
12. J. Hödl-Schlehhofer	2	3	—	5	175	27	125	73	
13. H. Hofmann *	12	9	16	37	17x675	103	7x575	467	(4.)
14. K. Hraba	16	—	—	16	2x201	54	3x168	172	
15. A. F. Iljin *	12	9	16	37	174	55	129	303	
16. J. F. Kaja	10	9	9	28	1x997	87	3x 10	350	10.
17. K. Kannenberg	8	6	4	18	404	20	1x 75	101	
18. R. Karpeles	16	8	4	28	9x840	84	6x368	373	9.
19. E. Kreuz *	16	6	16	38	1x666	47	1x208	173	
20. Sup. P. Küster	14	9	0	23	2x830	10	1x546	138	
21. G. Maier *	16	9	16	41	16x392	109	4x475	376	8.
22. D. Nixon	—	—	—	—	1x624	76	4x582	129	
23. N. A. Parchomenko *	14	9	16	39	365	60	274	338	12.
24. M. Petrescu	16	6	11	33	33	47	47	80	
25. H. G. Polk *	14	—	—	14	298	54	486	186	
26. O. Richling	16	—	—	16	1x918	8	2x234	100	
27. M. Rieger *	16	9	16	41	3x592	73	3x743	361	10.
28. N. Ringeltaube	2	3	9	14	1x261	42	2x243	159	
29. K. Roscher *	16	9	11	36	4x118	108	5x305	407	(7.)
30. E. Schaaf	6	9	4	19	11x275	44	2x456	211	
31. H. Schiegl *	14	8	4	26	645	104	1x216	336	13.
32. G. Schiller	14	9	16	39	647	98	1x204	229	
33. H. H. Schmitz *	16	9	16	41	29x424	115	9x427	481	(3.)
34. E. Schulz	16	9	16	41	1x487	115	2x311	423	(6.)
35. K. D. Schulz *	10	9	16	35	3x521	124	6x352	484	(2.)
36. F. Schützhold *	16	9	16	41	1x 21	109	1x609	506	1.
37. H. B. Schwarzkopf	2	—	4	6	450	72	1x620	200	
38. Dr. R. Seeger *	14	9	16	39	9x658	61	2x470	190	
39. J. Tschöpe *	14	6	9	29	565	68	1x445	99	
40. E. Typke	14	3	—	17	624	—	337	193	
41. G. Weich *	14	3	11	28	4x 10	30	1x533	184	
42. D. Weiskopf *	16	9	16	41	323	54	240	322	15.
43. H. Zajic	8	6	4	18	1x837	29	2x181	192	

Nr. 2953 wurde wegen Druckfehlers nicht gewertet. Wer erriet, dass sBd5 fehlt, erhielt 2 Pkt. auf DK (siehe *). Bei Nr. 2972 wurde nur die eine - vom Druckfehler unbeeinflusste - Autorlösung gewertet. Auch Nr. 2974 blieb ohne Bewertung, nur K.R. und H.H.S. errieten die richtige Stellung (= Pkt. auf DK).

Erreichbare Punkte:	2+	=	16	+	0	=	18
	3+	=	9	+	3	=	12
	n+	=	16	+	0	=	16
	A	=	41	+	3	=	44
	B	=	108	+	27	=	135

Erfolgreichste Löser in Gr. A: Dr. H. Augustin, H. Axt, G. Maier, M. Rieger, H. H. Schmitz, E. Schulz, F. Schützhold u. D. Weiskopf mit 41 Pkt.; in Gr. B: K. D. Schulz mit 124 Pkt.

Neue Sterne errangen in Gr. A: den 4. G. Weich, den 1. F. Schützhold; in Gr. B: den 5. H. Axt, den 4. H. Hadan, den 3. J. F. Kaja. Allen erfolgreichen Lösern unsere besten Glückwünsche.

Nachträge: N. Budkow 0/10 (Nr. 2928).

Als neuen Löser begrüßen wir herzlich Mihai Petrescu, Bukarest.

F. BURCHARD